



Postille

Schuljahr 2015/2016
Ausgabe 1
Dezember 2015

1 Der Schulleiter informiert

2 Frankreich und das OSG

- Straßburg Exkursion der 5a
- „Il faut multilinguer!“
- De la guerre à la paix – Workshop in Frankreich
- Eine Woche bei unseren Freunden in Frankreich
- Kursfahrt nach Avignon
- Auslandspraktikum in Frankreich
- Nach dem Abi nach Frankreich?
- DELF – Sprachdiplom für Französisch

3 Kunst und Theater

- Venedigfahrt des LK 10 Bildende Kunst
- In der Kunstschmiede von Joachim Harbut
- Oberstufen-AG zeigt (Ir)re]al]

4 Unterricht mal anders

- Der Ruandatag
- MINT-EC-Camp in Istanbul
- Mi ciudad – tu ciudad .. eTwinning
- Eine Zeitreise mit Hermann Kurzke
- L.A.U.F.-Projekt im Mainzer Sand

5 Wettbewerbe

- OSG-Tänzerinnen schaffen Sensation
- JtFO Mädchenfußball: Bundesfinale Berlin
- Känguru-Wettbewerb 2016 jetzt für ALLE
- Haribo, mehrere hundert Euro und Mathe
- Internationale Biologieolympiade
- Nos liseurs de 2015 (Frz. Vorlesewettbewerb)

6 Exkursionen

- Begegnung mit der mächtigsten Frau der Welt
- Nanopartikel im Reich der Zwerge
- Mathe macht Spaß
- ACHEMA 2015 – Wir waren dabei
- Herr Ebling spricht
- Wir im Weinberg
- Kirchen- und Orgelführung der 12er-Kurse

7 Ankündigungen

- Performative Lesung in der Kunsthalle
- Run for Children 2016
- Fair Consumption

8 Der Förderverein berichtet

9 Neues von SV und SEB

10 Termine 2015/2016



Der Schulleiter informiert

■ Allgemeines

Sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den vergangenen Jahren waren Sie es gewohnt, in der Dezember-Postille einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der vergangenen Monate und die personellen Veränderungen am Otto-Schott-Gymnasium zu erhalten. Das wollen wir dieses Mal genauso halten, allerdings haben uns die dramatischen Ereignisse in Frankreich nicht unberührt gelassen, zumal unsere AbiBac-Schüler des zehnten Jahrgangs zu dieser Zeit mit Frau Meyer und Herrn Schröer in Gondécourt waren. Wir fühlen uns unseren französischen Partnerschulen in Bordeaux, Dijon, Enghien, Gondécourt, Lormont und Thionville gerade jetzt in besonderem Maße verbunden und trauern mit ihnen und allen betroffenen Familien in Frankreich um die Opfer der Anschläge in Paris. Für uns heißt das, dass wir unsere Austauschprogramme und unsere Kontakte nicht reduzieren, sondern beibehalten und intensivieren wollen. Wir möchten zeigen, dass wir für die Einheit Europas und die damit verbundenen Werte wie Freiheit, Toleranz und Gleichberechtigung einstehen und uns unseren Alltag – dazu gehören auch und gerade Freude und Spaß am Leben – nicht von Terrorismus und Angst bestimmen lassen. Ich freue mich daher ganz besonders, dass unsere Partner aus Bordeaux zurzeit in Gonsenheim zu Gast sind, und danke allen beteiligten Lehrerinnen, Eltern und Schülern für ihr Engagement.

Sehr erfreulich waren wieder die zahlreichen Aktivitäten unserer Schülerinnen und Schüler, die von September bis November neben dem normalen Unterricht stattfanden. Dazu zählt ein Pilotprojekt zum Thema „Umgang mit Hunden“, das die rheinland-pfälzische Umweltministerin Ulrike Höfken an unserer Schule vorstellte und das von schulischer Seite von Herrn Pech betreut wird. Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe konnten dabei unter fachkundiger Anleitung einer Tierärztin auf sehr motivierende Weise und am lebenden Objekt das richtige Verhalten gegenüber Hunden lernen.

Einen Höhepunkt für Schüler der Oberstufe stellte der Besuch des Leistungskurses Geschichte von Frau Röper bei Bundeskanzlerin Angela Merkel am 13. Oktober in Berlin dar. Frau Merkel stand Schülerinnen und Schülern aus insgesamt acht deutschen Schulen als Zeitzeugin für die DDR-Geschichte Rede und Antwort und unsere Jugendlichen konnten so einen Einblick aus erster Hand in diese Zeit gewinnen. Ergänzt wurde die 90-minütige Gesprächsrunde mit der Kanzlerin durch Führungen im Bundeskanzleramt und in Berlin.

Unsere Sportlerinnen und Sportler waren wieder in vielen Disziplinen und bei zahlreichen Wettbewerben erfolgreich und besonders die Fußballerinnen konnten sich über die Finalteilnahme bei „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin freuen, wo sie als beste rheinland-pfälzische Mannschaft vertreten waren. Die Tänzerinnen der Oberstufe unter der Leitung von Regine Reinländer und Annika Ketterer schafften es, beim Tanzwettbewerb „It's showtime“ in Rodalben gegen starke Konkurrenz als erste Schulmannschaft den Wettbewerb in der Kategorie „Offene Klasse“ zu gewinnen!

Unsere Theater-AG stellte – wie in jedem Herbst – unter der Leitung von Bettina Hahn ihre Eigenproduktion „(Ir[re]al) – Der Traum vom Gesichtertausch“ in der Schule und im Mainzer „unterhaus“ vor. Es war leider das letzte Projekt in dieser Zusammensetzung, aber wieder ein voller Erfolg.

Danken möchte ich auch den Helferinnen und Helfern bei der jährlichen Biotop-Pflegeaktion im Gonsbachtal. Die Wettbewerbe in den Naturwissenschaften und in den Sprachen sind ebenfalls wieder in vollem Gange. An „Schüler experimentieren“, „Jugend forscht“, der „Mathematik-Olympiade“, dem Landeswettbewerb Mathematik, den französischen Vorlesewettbewerben und dem spanischen Übersetzungswettbewerb sind zahlreiche Schüler und Lehrer beteiligt – dafür herzlichen Dank und allen Teilnehmern viel Erfolg!

Unser „Tag der Information“ fand wieder kurz nach den Herbstferien statt und ich möchte allen beteiligten Eltern, Schülern, Kolleginnen, Kollegen und Mitarbeitern danken, die mitgeholfen haben, dass wir unsere Schule und unser vielfältiges Angebot in den sprachlichen, naturwissenschaftlichen, musikalischen, künstlerischen und sportlichen Bereichen sowie in den Arbeitsgemeinschaften präsentieren konnten. Wir hoffen und sind zuversichtlich, dass wir im kommenden Schuljahr wieder zahlreiche neue Schülerinnen und Schüler am Otto-Schott-Gymnasium und an der Schule für Hochbegabtenförderung begrüßen können.

Zum Ende des Jahres möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich herzlich bei allen bedanken, die vor und hinter den Kulissen einen reibungslosen Schulbetrieb ermöglicht haben. Dazu gehören neben den Lehrerinnen und Lehrern die pädagogischen Kräfte im Ganztagsbetrieb, unsere Sekretärinnen Frau Weis, Frau Zelcs und Frau Diehl, Frau Goldschmidt, die Bibliotheksmütter, die FSJlerinnen, die Mitarbeiterinnen in der Mensa, die Reinigungskräfte und ganz besonders Familie Presper, ohne die das OSG nicht das wäre, was es ist.

Danken möchte ich auch den Mitgliedern des Schulleiterbeirates und des Fördervereins für die vertrauensvolle Zusammenarbeit sowohl im Alltagsgeschäft als auch bei schulischen Veranstaltungen aller Art. Dem neu gewählten SV-Team wünsche ich viel Erfolg bei den geplanten Aktivitäten, dem „alten“ Team sowie dem kompletten 13er-Jahrgang alles Gute für die anstehenden Abiturprüfungen.

Dr. Ernst Schmitt

t

■ Personalia

Zu Beginn des Schuljahres im September konnten wir Frau Lisa Keßler (Biologie/Geschichte) als neue Kollegin am Otto-Schott-Gymnasium begrüßen.

Auch die Stelle des 1. Stellvertreters konnte neu besetzt werden: Nachfolger von Herrn Roland Wollowski, der als Schulleiter an die IGS Bretzenheim wechselte, ist Herr Dr. Frank Fritzing (Deutsch/Latein). Er hat bislang in der erweiterten Schulleitung eines ostfriesischen Gymnasiums in Niedersachsen gearbeitet und ist im Sommer mit seiner Familie nach Mainz gezogen. In unserem nunmehr wieder vollständigen Schulleitungsteam übernimmt er verschiedene Aufgaben bei der Organisation der Schule und betreut den Haushalt.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den neuen Kollegen.

Dr. Ernst Schmitt

*Ich wünsche Ihnen und euch
eine schöne Adventszeit, ein frohes Fest
und alles Gute für das kommende Jahr!*



OSG in Frankreich

■ Straßburg Exkursion der 5a

Kurz vor den Sommerferien war es so weit: Am 22.07.2015 fuhr die Klasse 5a zu einem Tagesausflug nach Straßburg.

Nach etwa zweieinhalb Stunden Fahrt kamen wir bei sonnigem Wetter im Elsass an. Wir wurden in sieben Gruppen aufgeteilt. Bei unserer Rallye mussten wir verschiedene Aufgaben bearbeiten, dazu gehörte z.B. einen Text auf Französisch schreiben, eine Postkarte versenden, einen Stadtplan besorgen, Passanten interviewen und fragen, ob sie uns etwas auf Elsässisch beibringen können. Unter den ersten Personen, die wir ansprachen, waren viele Touristen aus Deutschland. Nach langer Suche fanden ein paar Kinder auch einen Elsässer: „Hit es god“, das heißt „Das ist gut“, hat er ihnen beigebracht. Unsere Schatzsuche führte uns zu einem Süßigkeiten-Geschäft in der Nähe der Kathedrale, wo sich jeder von uns einen Lutscher aussuchen durfte. Nach einem erlebnisreichen Tag trafen wir Frau Zink und Frau Schupmann am Place Kleber wieder.

Un jour super à Alsace !

Alyssa Mori (6a)



Letztjährige 5a bei ARTE in Straßburg

■ „Il faut multilinguer!“

MSS-Schüler unterwegs zu ARTE und FORUM (Straßburg)

Fahren wir oder nicht? Diese Frage schwebte in diesem Jahr tatsächlich erstmals über dem Vorhaben, welches das Otto-Schott-Gymnasium Mainz-Gonsenheim seit nunmehr fünf Jahren gemeinsam mit der Wiesbadener Gutenberg-Schu-

le jeden November durchführt: der Besuch des FORUM in Straßburg, einer internationalen Berufs- und Studienmesse für schlaue und motivierte Schülerinnen und Schüler mit guten Fremdsprachenkenntnissen. Als besonderer Höhepunkt dieser Straßburg-Fahrt stand eine Einladung in die Zentrale von ARTE im Raum, ausgesprochen durch den Vize-Präsidenten des europäischen Kultur-Senders, Herrn Dr. Langenstein. Kurzum, die Fahrt fand statt:

Im Konferenzsaal „Paris“ der Sendezentrale von ARTE (Straßburg) widmeten sich Herr Dr. Gottfried Langenstein und Herr Prof. Peter Gottschalk den Wiesbadenern und Mainzern. Herr Dr. Langenstein veranschaulichte den Jugendlichen anhand seiner persönlichen Familiengeschichte die Leitidee und Haltung des europäischen Kultursenders.

Herr Prof. Gottschalk beleuchtete in seinem Vortrag die Vorgehensweise bei der Erstellung von hochwertigen ARTE-Dokumentationen wie „Jesus und der Islam“. Anhand des Satiremagazins Charlie Hebdo und der Frage nach den Grenzen der Pressefreiheit ging er auf ihre vielschichtigen Wirkungsweisen ein. Auch gab er Einblicke in die Machart von erfolgversprechenden Serien wie „Homeland“ oder „Occupied“. Darüber hinaus stellte er Innovationen vor, mit denen ARTE auf den sich wandelnden Zeitgeist antwortet und bezog dabei insbesondere die jugendlichen ARTE-Seher mit ein. Auf die Frage nach den Kommunikationsgepflogenheiten bei ARTE nannte Herr Prof. Gottschalk einige bemerkenswerte Beispiele für Sprachmischungen, welche sich in der internen Kommunikation des deutsch-französischen Senders eingebürgert hätten. Nicht zuletzt wurde auch die Frage nach möglichen Praktika bei ARTE aufgeworfen und die Bedeutung von guten Kenntnissen in zwei oder mehr Fremdsprachen hervorgehoben. An das Gespräch im Saal „Paris“ schloss sich eine Führung durch die Sendezentrale an.

Der Besuch des nahegelegenen FORUMS war von den Schülerinnen und Schülern im Vorfeld so vorbereitet worden, dass sie zielstrebig die Stände ansteuern konnten, welche hinsichtlich ihrer Studien- und Berufswünsche von Interesse schienen. Auf diese Weise wurden Gespräche mit Vertretern der Sorbonne, von Sciences Po, der WHU und vielen anderen Universitäten geführt.

Michael Grabis



LK 11 Französisch bilingual / AbiBac im Foyer von ARTE in Straßburg

Eindrücke und Erlebnisse der Schülerinnen und Schüler des LK 11 Französisch bilingual:

„Angesichts der Anschläge auf Paris, die erst eine Woche zuvor begangen worden waren, war ich überrascht darüber, dass unsere Ausweise an der deutsch-französischen Grenze nicht kontrolliert wurden und ich bis auf eine Taschenkontrolle in der Buchhandlung [in Straßburg] keine weiteren Sicherheitsmaßnahmen bemerkt habe.“
Moritz

Neben der Vermittlung von interessanten bilingualen Studienmöglichkeiten beim Deutsch-Französischen FORUM hat mich der Besuch bei ARTE besonders beeindruckt. Wir wurden vom Vizepräsidenten des Senders, Dr. Gottfried Langenstein, empfangen, der uns die Grundidee von ARTE als europäischem Kulturkanal erklärte und auf bewegende Weise von seinen persönlichen Erfahrungen in der deutsch-französischen Beziehung erzählte.
Helene

Der Besuch bei ARTE war eine wirklich tolle Erfahrung. Auch im Hinblick auf den aktuellen Terror des IS gingen vor allem die persönlichen Erzählungen des Vizepräsidenten unter die Haut. Einmal mehr wurde deutlich: Völkerverständigung zu leben ist wohl die wichtigste Aufgabe der Zukunft. Und wir sind mehr als privilegiert, schon jetzt dazu beitragen zu können.
Linda

Beeindruckend bei ARTE fand ich, dass die deutsch-französische Kommunikation so gut funktioniert.
Lara

Bei ARTE hat mir besonders die offene und kompetente Vorstellung des Senders gefallen. Uns wurde die Gelegenheit geboten, den jetzigen Vizechef persönlich zu treffen, welcher uns über das einzigartig lebhaftige Klima bei ARTE berichtete.
Johannes

Das FORUM wies eine große Vielfalt an verschiedensten Ständen auf. Besonders gefiel mir der Stand der Universität Köln, bei der ein bilinguales Studium mit Verbindung zu Paris (Sorbonne) angeboten wird.
Lara

Beim FORUM war ich vor allem bei deutschen Universitäten, da ich nicht mein gesamtes Studium im Ausland machen möchte. Weil ich mich für Design interessiere, habe ich bei der Bauhaus-Universität Weimar nach den bilingualen Studiengängen gefragt. Ich bin gut informiert aus dem Gespräch herausgegangen.
Nicolas

Mir ist besonders eine junge Frau der EM LYON Business School im Gedächtnis geblieben, die so begeistert von ihrer Uni erzählt hat und unbedingt mit mir Deutsch reden wollte, um das Internationale ihrer Uni hervorzuheben und um ihr Deutsch zu verbessern.
Alina

■ De la guerre à la paix – Workshop in Frankreich

Am 13. September 2015, nach gerade einmal einer Schulwoche, standen die bilingualen Leistungskurse Französisch der MSS 12 und 13 am Mainzer Hauptbahnhof. Wir waren auf dem Weg zu einem mehrtägigen Workshop mit dem Thema „Circuit des lieux de mémoire: De la guerre à la paix“ des Centre européen Robert Schuman in Begleitung unserer Histoire-Lehrerinnen Frau Hilpert und Frau Kallmann.

Angekommen in der Unterkunft, einem renovierten Kloster in der Nähe von Metz, stellte man schnell fest, dass der Ort und auch sein Café nicht auf große Besuchergruppen ausgelegt waren, weshalb wir uns schnell auf die Räumlichkeiten des Klosters besannen. Vor Ort wurde die Exkursion von Praktikanten des europäischen Freiwilligendienstes und Mitarbeitern des Europäischen Zentrums Robert Schuman begleitet, und nachdem wir am Sonntagabend als Einstimmung auf das Thema nach einer kurzen Einführung und Kennenlernphase gemeinsam den Film „Joyeux Noël“ angesehen hatten, brachen wir am nächsten Tag, gewappnet mit Regenschirm und Lunchpaket (netterweise von den Schwestern des Klosters vorbereitet), früh auf, um die historischen Stätten der „Grande Guerre“ rund um Verdun zu besichtigen. Uns zur Seite stand ein „guide“, Pierre, der uns nicht nur durch die Stadt, sondern auch durch die Jahrhunderte führte. Der anschließende Besuch von Gedenkstätten des Ersten Weltkrieges, einem französischen und einem deutschen Soldatenfriedhof war ergreifend und auch das Schlachtfeld, verborgen unter einem dichten, aber relativ jungen Wald, ließ gerade noch so den Horror, der sich einst hier abspielte, erahnen. Die Einschlaglöcher der Granaten sind noch heute zu sehen.



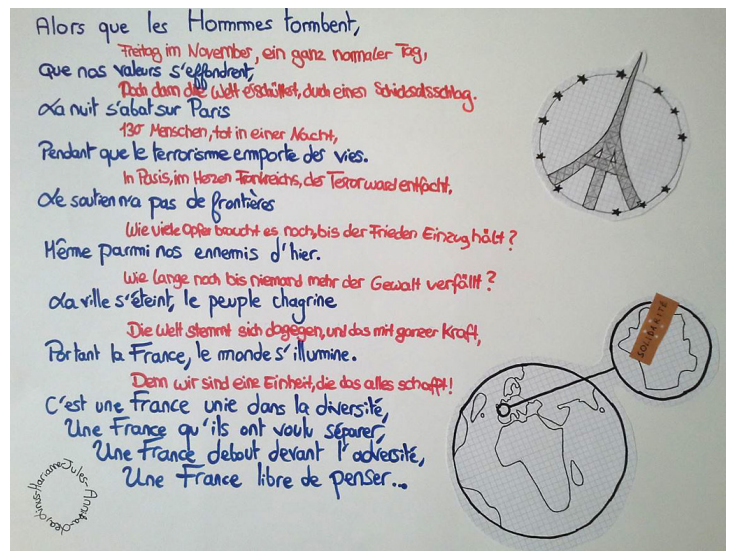
Gedenkstätte des Ersten Weltkriegs in Verdun

Der zweite Tag unserer Exkursion beinhaltete nicht nur Informationen über die Geschichte Europas und die Entstehung der EU, sondern auch ein Simulationsspiel, das vom Europäischen Zentrum Robert Schumann vorbereitet wurde. Jeder erhielt eine wichtige politische Rolle, wie etwa Bundeskanzlerin oder Premierminister Großbritanniens, und einige wichtige Informationen über die aktuelle Flüchtlingskrise, um nach einiger Vorbereitungszeit einen Krisengipfel zu simulieren, in dem es um Wege zu einer kohärenten Flüchtlings- und Migrationspolitik ging. Hier taten sich Probleme auf, die auch im aktuellen Dialog in der EU zu beobachten sind und deshalb zu mehr Verständnis für die derzeitige Situation führten. Abgerundet wurde der Abend durch Gruppenspiele in teils deutscher, teils französischer Sprache, die den informationsreichen und auch anstrengenden Tag beendeten.

Auch am Mittwoch ging es wieder früh los, um das belgische Dorf Schengen und anschließend den europäischen Gerichtshof in Luxemburg zu besuchen. In Schengen erhielten wir umfangreiche Informationen zu der Entwicklung des Schengener Abkommens und seiner Bedeutung innerhalb Europas. Nach einer kurzen Besichtigung des knapp 500-Seelen-Ortes und der Verewigung mit einem Schloss am Europadenkmal ging die Reise weiter in die Stadt Luxemburg, die wir mittags in Kleingruppen besichtigen konnten. Im europäischen Gerichtshof angekommen, hatten wir die Möglichkeit, mit einem deutschen Anwalt, Mitarbeiter des deutschen Richters, über seine Arbeit und die Arbeitsweise des Gerichts Dialog zu führen. Auch eine Führung durch den Gerichtshof stand auf dem Programm, wobei uns besonders die Bedeutung des Übersetzens der juristischen Texte in alle europäischen Sprachen beeindruckt hat.

Leider verging die Zeit wir im Flug, und so mussten wir schon am Donnerstagvormittag, ausgestattet mit Lunchpaket und Koffer, das Kloster verlassen und den Heimweg antreten. Der kurze Aufenthalt in Metz ermöglichte noch einmal letzte Blicke auf Kulturstätten Elsass-Lothringens, bevor die Regionalbahn uns Mainz näher brachte, und so ging um 17 Uhr eine interessante und lehrreiche Exkursion zu Ende.

Lea Schick (MSS 12)



■ Eine Woche bei unseren Freunden in Frankreich

Der diesjährige AbiBac-Austausch der Zehntklässler mit unserer Partnerschule Marguerite de Flandres in Gondcourt (bei Lille) stand unter dem Eindruck der schrecklichen Terrorangriffe in Paris. Nach zwei unbeschwerten Tagen in Brüssel (Besuch der europäischen Institutionen) und Lille (Stadterkundung) sahen viele von uns im Fernsehen das Fußballspiel im Stade de France und es wurde klar, dass etwas Schreckliches passiert ist.

Das ursprünglich geplante Programm mit Ausflügen, Projektarbeit vor Ort und in der Schule musste annulliert werden, und gemäß frankreichweiter Anweisung durfte kein Schüler während des Tages das Schulgelände verlassen. Mit den französischen Kollegen erstellten wir ein Alternativprogramm in der Schule bestehend aus Unterrichtsbesuchen, eigenem Unterricht und Projektarbeit. Am Montag verarbeiteten die Schüler ihre Gedanken und Eindrücke; hierfür steht stellvertretend das zweisprachige Gedicht, das Marianne Condette, Jules Dupont, Lea Kercher, Linus Schönfelder und Annika Strauss schrieben.



Gruppenfoto Lille-Austausch 2015

Zu keinem Moment kam uns in den Sinn, unsere Partner und Freunde vorzeitig zu verlassen. Die französische Schulleitung bestärkte uns darin und tat alles, um uns die Lage zu erleichtern. Die Tage schufen ein enges Verhältnis der beiden Gruppen und im Rückblick war es dann doch eine gute Woche – das Gruppenfoto am letzten Tag zeigt es.

Und jetzt freuen wir uns darauf, beim Gegenbesuch unserer französischen Freunde im Januar eine unbeschwertere Woche in Mainz zu verbringen!

Aika Meyer und Alexander Schröer

■ Kursfahrt nach Avignon

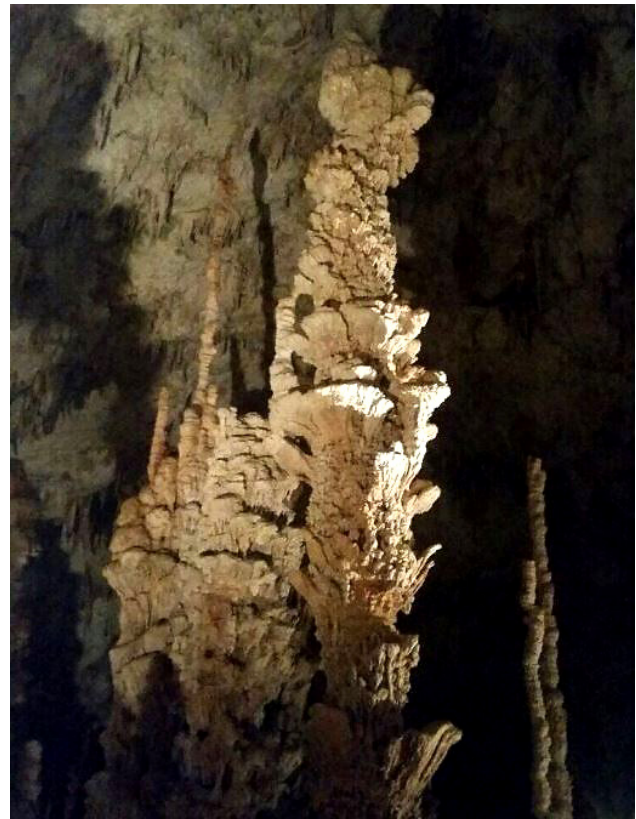
Es war einmal ein Leistungskurs Französisch Bilingual, der sich entschloss, die Kursfahrt seines Lebens anzutreten. Es war ein müder Französisch-Bili-LK, der sich am Morgen des 6. Juli 2015 um 6.45 Uhr, unter der Aufsicht von Herrn Grabis und Frau Schupmann, an der Bushaltestelle vor der Schule zusammenfand. Es war ein Französisch-Bili-LK, der dachte, er sei müde, doch diese Kursfahrt sollte ihn lehren, was Müdigkeit wirklich bedeutet ...

Die Zwölf-Stunden-Busfahrt fühlt sich dank vieler Pausen an wie zwölf Minuten. Nur die letzten Sekunden, in denen der Bus Schwierigkeiten beim Einparken hat, ziehen sich in die Länge. Erschöpft, doch euphorisch trottet die Truppe, begleitet vom Klappern der Kofferräder auf dem Kiesweg, über den Campingplatz. Nun heißt es: Sachen abstellen und ab in die Badesachen, nur um dann herauszufinden, dass der Pool nur bis 18 Uhr geöffnet hat. Nicht weiter schlimm, denn inzwischen hat alle der Hunger gepackt und es geht ans Kochen. Wie man sich vorstellen kann, ist Spaghetti kochen in einem von siebzehnjährigen Jungs besetzten Bungalow eine abenteuerliche Sache, aber es hat wohl jeder schon einmal aus Versehen das Salz mit dem Zucker verwechselt.

Das abwechslungsreiche Programm des nächsten Tages beginnt mit der Besichtigung der Grotte Aven d'Orgnac und dem dazugehörigen Museum.

Der ausgiebigen Erkundung der Tiefen des Erdreiches folgt das nächste Abenteuer im Reich des Wassers: Kanufahren. Ein jeglicher Wanderer, den es an diesem Tag in die Nähe der Ardèche trieb, muss bei unserem Anblick nicht schlecht geschmunzelt haben. Stellen Sie sich folgendes Szenario vor: Zwei umgedrehte Kanus im Wasser, auf dem einen versuchen die Mädchen verzweifelt, sich aufrecht hinzustellen, auf dem anderen sind ehrgeizige Jungen. Das geht so lange, bis einer auf die Idee kommt, das andere Boot zu kentern, und das Spiel in eine gigantische Wasserschlacht im angenehm warmen Wasser der Ardèche ausartet.

Am dritten Tag besichtigt der Kurs zunächst den Pont du Gare, ein beeindruckendes Aquädukt aus der Zeit der Römer. Danach ist Stadtbesichtigung angesagt. Im Voraus haben Schüler den Weg entlang von Sehenswürdigkeiten geplant, was den Kurs nicht davon abhält, sich zu verlaufen und unter der sengenden Sonne bei 42°C den höchsten Hügel von Nîmes zu erklimmen.



Der Aven d'Orgnac – Höhle der vergessenen Träume



Die Gorges de l'Ardèche – Wildromantische Schluchten

Doch wie es so schön bei den Römern heißt: Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper, also geschwächt wird nicht, weiter geht's! Am Nachmittag dürfen die Schüler sich auf den zahlreichen Bänken der Arènes de Nîmes ausruhen, während sie dem Audioguide lauschen



Der Pont du Gard – Beispiel römischen Erfindergeistes

Dunkle Augenringe sorgen für ein kurzes Erschrecken beim Blick in den Spiegel am Morgen des vierten Tages, doch heute ist Erholungstag, und der Französisch-Bili-LK freut sich auf eine kleine Wanderung gefolgt von ausgiebigem Sonnen am Fluss.

Nostalgisch werden an diesem Abend die Koffer gepackt. Den letzten Tag verbringt der Kurs in Avignon, wo er das Glück hat, dass in der Stadt gerade überall das Festival d'Avignon stattfindet. In den Straßen tummeln sich bunt gekleidete Artisten, Schauspieler, Tänzer, Akrobaten, die Wände der Häuser sind mit Plakaten tapeziert und Flyer fliegen durch die Luft, an jeder Ecke wird man dazu eingeladen, eine Vorstellung zu besuchen. Es ist ein herrlich sonniger

Tag, und nach der Stadtrundtour hat der Kurs ein Quartier Libre in kleinen Gruppen, um ausgiebig das Festival zu genießen. Am Abend treffen alle wieder am Bus zusammen und erzählen sich von den Erlebnissen ihres Tages. Dann folgt die Heimfahrt durch die Dunkelheit.

Vielleicht erhoffte sich manch einer am Anfang des Artikels zu erfahren, warum alle so müde waren, doch was in den Nächten dieser Kursfahrt geschah, bleibt selbstverständlich ein wohlgehütetes Geheimnis. Nur eines können wir Ihnen verraten: Es war eine großartige, ereignisreiche Kursfahrt, bei der jeder etwas gelernt hat. Sei es wie man paddelt, wie man Spaghetti kocht, wie man Doppelkopf spielt, wie man Artischocken isst oder wie man besonders erholsam in einem Bus schläft.

Nora Cremille (MSS 12)



Das Theaterfestival Avignon und E. Ionescos Theater des Absurden: „Die kahle Sängerin“



Der LK 12 Französisch bilingual beim Theaterfestival in Avignon

■ Auslandspraktikum in Frankreich

Im Rahmen des bilingualen Zuges des Otto-Schott-Gymnasiums wird den Schülerinnen und Schülern ein zusätzliches Auslandspraktikum in Frankreich angeboten, welches in der 11. Jahrgangsstufe absolviert werden kann. Der Praktikantenaustausch wurde vor fünf Jahren in Kooperation mit dem Lycée Marguerite de Flandre (Lille), der AbiBac-Partnerschule unseres Gymnasiums, ins Leben gerufen. Jedes Jahr beherbergen sich die Praktikanten beider Länder gegenseitig. Die Organisation und Betreuung der Praktika erfolgt jeweils durch die Schule und Kollegen vor Ort. Je nach Interesse und Möglichkeit werden Praktika vermittelt, die unseren Schülerinnen und Schülern auch im Hinblick auf die spätere Studien- und Berufswahl Einblicke vermitteln sollen.

Michael Grabis

Im Folgenden kommen Praktikantinnen und Praktikanten der letzten Austauschrunde zu Wort:

„Mein Praktikum fand bei INSERM (Institut National de la Santé et de la Recherche Médicale), dem nationalen Institut für medizinische Forschung, in Frankreich statt, im Fachbereich der Alzheimer-Forschung. Zentral auf dem Klinikcampus gelegen, hatte ich zusätzlich die Möglichkeit, die Pathologie des Kliniklabors zu besuchen. Man erklärte mir allerhand und zeigte mir in der Praxis die Forschungsmethoden, die ich dann selbst durchführen durfte. Die Theorie war sehr komplex, jedoch halfen mir Vorkenntnisse aus dem Bio-LK beim Verständnis. Im Allgemeinen war das Praktikum für mich als Medizininteressierte sehr hilfreich, da es mir einen realistischen und praxisnahen Einblick in die medizinische Forschung gegeben hat.“

Lea Schick (MSS 12)

„Ich konnte mein Praktikum im PARC MOSAIC, der mir schon von meinem Austauschpartner aus Lille für mich als Naturfreak empfohlen worden war, absolvieren. Da ich mich für Biologie generell interessiere und mich die Arbeitsatmosphäre eines Parks gereizt hatte, war dieses besondere Naturschutzgebiet von Lille für mich eine attraktive Wahl.“

Der Park zielt auf eine Integration von Kunst und Natur in Form von wunderschönen Gärten, die die Minderheiten von Lille behandeln, wie zum Beispiel ein afrikanischer und ein britischer Garten, welche auch die dazu passenden Tiere beherbergen. Der Park erschafft dadurch ein Ökosystem mit hoher Artenvielfalt. Insgesamt war das Arbeitsklima entspannt und ich durfte auch an einem dreitägigen Ausbildungskurs mit den für die Sommersaison eingestellten Studenten und Teilzeitarbeitern teilnehmen. Dort konnte ich mit den Mitarbeitern auf Französisch über verschiedene Tierarten fachsimpeln. Ich habe gelernt, wie man eine spannende Führung durch den Park erstellt und dabei höflich und aufmerksam mit den Besuchern umgeht.“

Eric Stulik (MSS 12)

„Ich konnte ein Praktikum bei CITC Contactless Technologies von Euratec, einer Forschungseinrichtung für neue Technologien, absolvieren. Von sehr netten Fachleuten wurde ich direkt in die Entwicklung des „SMARTHOMES“ eingeführt, für welches ich im Laufe des Aufenthalts einige Bausteine der Lichtanlage mitprogrammieren und installieren durf-

te. Ein besonderes Highlight war für mich, durch ein geeignetes Programm 3D-Gegenstände zu modellieren und anschließend diese mit dem 3D-Drucker zu drucken. Das Praktikum war sehr interessant, denn ich konnte viel Neues lernen und habe einen Einblick in die geniale Forschung der Neuen Technologien mitgenommen.“

Evelyn Bernhardt (MSS 12)

„Mein Praktikumsplatz befand sich bei ENSAM (École Nationale Supérieure d'Arts et Métiers), einer universitären Ingenieursschule, im Fachbereich der Robotik. Während meines Praktikums wurde ich mit verschiedenen Roboter(-prototypen) bekannt gemacht und ich durfte sogar den Roboter NAO programmieren, eine französische Entwicklung, der mithilfe von Programmblöcken und Motorpositionsspeicherung programmiert wird.“



Der französische humanoide Roboter NAO

Bemerkenswert fand ich die Arbeit von sogenannten „Ingénieurs de recherche“ (Forschungsingenieuren), die ausschließlich auf das Programmieren und Testen von Prototypen und die Unterstützung der Studenten in technischen Fragen spezialisiert sind. Auch fand ich die Fokussierung auf die Forschung, welche an der Hochschule herrschte, außergewöhnlich. Allerdings fehlen mir Kenntnisse deutscher Universitäten, so dass ich das lieber nicht vergleichend bewerten möchte. Mir persönlich hat das Praktikum viel Spaß gemacht. Es hat mir gezeigt, wie Studieren in Frankreich aussehen könnte und mir gleichfalls einen Einblick in die Arbeit französischer (Forschungs-)Ingenieure gegeben.“

Henning Tschauer (MSS 12)

■ Nach dem Abi nach Frankreich?

Zu dieser Frage sollte sich jeder Schüler spätestens in der Oberstufe seine Gedanken machen. Ich jedoch hatte, und ich denke, einigen anderen ergeht es ähnlich, selbst als ich bereits kurz vor dem Abschluss meiner Schullaufbahn stand, immer noch keinen wirklichen Plan für danach. Dies missfiel natürlich auch meinen Eltern, die fürchteten, ich würde bis zu meinem 30. Lebensjahr zuhause „hartzten“.



Ich hatte vor, eines Tages zu studieren, doch erstens fand ich es schwierig, mich auf etwas festzulegen, da mich viele Studiengänge interessierten, zweitens wollte ich nicht direkt nach der Schule in eine ähnliche Einrichtung, quasi vom Regen in die Traufe kommen. Nach einigen Recherchen stieß ich auf das Deutsch-Französische Ökologische Jahr, kurz DFÖJ, das perfekt zu mir zu passen schien: Zwölf Monate in unserem Nachbarland verbringen, wo man eine wahlweise ländliche oder städtische umweltschützende Einsatzstelle tatkräftig unterstützt, begleitet von vier einwöchigen Seminaren, bei denen alle deutschen und französischen Freiwilligen zusammenkommen und unter der Führung von sogenannten „Teamern“ ökologische Projekte planen und umsetzen, aber auch gemeinsam viele Freizeitaktivitäten unternehmen.

Die zur Auswahl stehenden Einsatzstellen haben alle ihre individuellen Reize und reichen von der Arbeit auf einem Bauernhof, die vor allem körperlich fordert, bis hin zur Büroarbeit in einem Unternehmen zur Gewinnung von erneuerbaren Energien, sodass für jeden, der sich ein wenig für den Erhalt unserer Umwelt interessiert, etwas dabei ist. Ich bewarb mich um eine Stelle im südlich von Montpellier stationierten Tierschutzverein LPO (Ligue de la Protection des Oiseaux / Vogelschutzbund), bei dem man vorrangig der Tätigkeit als Tierpfleger nachgeht, jedoch auch hin und wieder Büroarbeiten übernimmt. In einem kurzen Telefonat wurde mir ein obligatorisches Probearbeiten angeboten, was ich dankend annahm, da ich derartige Arbeit noch nie zuvor verrichtet hatte. Dies entpuppte sich als überaus interessant, sodass ich, als ich die Zusage der Einsatzstelle erhielt, nicht lang zögerte und akzeptierte.

Nun, nach etwa einem Monat nach Beginn meines DFÖJ, weiß ich, dass dies die beste Entscheidung war, die ich hätte treffen können, denn neben der wahnsinnig spannenden Arbeit mit wilden Tieren kann ich einmal vollkommen in die französische Kultur eintauchen und genieße nebenbei 300 Tage Sonnenschein im Jahr an der Mittelmeerküste Frankreichs. Das vermutlich Beste an einem Auslandsjahr ist jedoch, dass man viel über das Leben lernt und einen großen Schritt in Richtung Selbstständigkeit macht. Beim Verlassen von „Hotel Mama“ konnte ich weder kochen noch die Wäsche machen, geschweige denn meine Finanzen vernünftig regeln. Heute, nach nicht einmal vier Wochen, führe ich ein vollkommen autonomes Leben in einer eigenen Wohnung, man möge sich vorstellen, wie ich mich nach zwölf Monaten weiterentwickelt haben werde.

Alles in allem kann ich somit nur dazu raten, ein ökologisches Jahr im Ausland zu absolvieren, da ich, gleichwohl noch einige Monate vor mir liegen, jetzt schon weiß, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe.

Marvin Michaelis (Abitur 2015)

■ DELF – Sprachdiplom für Französisch



DELF-KandidatInnen mit Ihren Diplomen nach der Verleihung

Insgesamt 24 Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums haben sich im vergangenen Schuljahr den Prüfungen für das französische Sprachdiplom DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) gestellt und bestanden. Alle durchliefen die Etappen der Prüfungen, bestehend aus Hörverstehen, Leseverstehen, Textproduktion und mündlicher Ausdrucksfähigkeit. Das Niveau A2 wurde zwölfmal absolviert, B1 achtmal und B2 viermal. Die DELF-Diplome des französischen Bildungsministeriums wurden durch unseren Schulleiter an die Schülerinnen und Schüler überreicht.

Weitere Informationen zum Sprachdiplom sind auf der Homepage des Otto-Schott-Gymnasium Mainz-Gonsenheim unter „DELF“ zu finden.

Michael Grabis

Kunst und Theater

■ Venedigfahrt des LK 10 Bildende Kunst

„Venedig...“ Was verbindet man nicht alles mit diesem Namen: die Lagunenstadt, Renaissancepaläste über dem Wasser, Gondeln in engen Kanälen und natürlich – große Kunst!

Unser Leistungskurs Kunst fand sich zur Biennale 2015 in der geschichtsträchtigen Stadt ein und bezog Quartier in dem (günstigeren) Festlandsort Mestre. Auf dem dortigen Campingplatz fühlten wir uns sehr wohl. Für die Mädchen und die Jungs gab es auf dem Campingplatz jeweils einen Bungalow und für einen Pool und Partyraum war ebenfalls gesorgt. Gleich am Ankunftsstag zogen wir los, um die Gassen und Kanäle Venedigs zu erkunden. Obwohl Venedig vom Massentourismus, insbesondere auch den Kreuzfahrtschiffen und der Petrochemie in der Lagune stark bedroht wird, ist es nach wie vor von atemberaubender Schönheit. Venedig war in der Vergangenheit sehr reich und als Handelsstadt vergleichsweise modern. Die Venezianer waren nicht auf dem Festland zuhause, sondern verstanden ihre Stadt als Tor zur Welt. Von hier aus reiste Marco Polo bis nach China! (Und brachte von dort möglicherweise auch die Kunst des Spaghetti-Machens mit.)



Eva und Judith beim Aquarellieren



Elisabeth beim Zeichnen

Die Allgegenwart des Wassers führt dazu, dass die „Serenissima“ (die „Durchlauchtigste“, der alte Beiname Venedigs) nur zu Fuß oder mit dem Boot erkundet werden kann. Dazu gehören die Vaporetti (=Wasserbusse), gondole (=romantische Wassertaxis) und die traghetto (=Fähren, die für wenig Geld die Kanäle überqueren). Dann aber (ein Kunstkurs ist unterwegs!) prangt Venedig mit Architektur, Kirchen, Museen und Galerien. Weltberühmt z.B. ist „L'Accademia“ – ein Museum, bei dem allen Freunden der Renaissancekunst das Herz höher schlägt, unser erster Höhepunkt!

Im Peggy Guggenheim-Museum, das wir am nächsten Tag besuchten, wird stattdessen moderne Kunst aus dem 20. Jahrhundert der Kunstsammlerin Peggy Guggenheim gezeigt. Hier bekamen wir echte Picassos, Dalis und Miro's zu Gesicht. Nachdem wir uns bei 40°C so viel Kunst erkämpft hatten, kühlten wir uns verdientermaßen im Pool am Campingplatz ab.

Das absolute künstlerische Highlight unserer Kunstfahrt sollte die nächsten zwei Tage ausfüllen: die Biennale. Eine Ausstellung zeitgenössischer Kunst aus aller Welt, die alle zwei Jahre in Venedig stattfindet. Sie ist in zwei Teile aufgeteilt: Ein kleinerer Teil wird im Arsenal, einer ehemaligen Kriegsschiffswerft, ausgestellt und der größere Teil der Kunst in den Giardini (den „Gärten“), einem großen Park mit Pavillons für jedes Teilnehmerland. Das diesjährige Thema war „All the World's Future“, ein Thema, zu dem Künstler ihre Zukunftsfantasien und zumeist apokalyptischen Welten präsentierten.



Der LK 10 Bildende Kunst auf einer der vielen Brücken Venedigs

Am meisten begeisterten wir uns für die Kunstwerke folgender drei Länder: Im französischen Pavillon, in dem man sich auf Schaumstoff hinlegen konnte, der den Anschein machte, harter Beton zu sein, konnte man dabei riesige Bäume beobachten, die sich gespeist von Solarenergie durch den Raum bewegten. Eine ungewöhnliche Verknüpfung von Natur und Technik. Im koreanischen Pavillon bot sich uns ein eindrucksvoller Film über die Verbindung von Mensch und Maschine dar. In der Zukunftsvision jenes Films leben wir Menschen in sterilen Häusern und unsere einzige Verbindung zu Natur und anderen Menschen findet über technische Mittel statt. Der Film stellt dar, dass die Hauptfigur trotz ihrer perfekten Welt Sehnsucht nach Freiheit und Natürlichkeit hat, dieser allerdings nicht nachgehen kann, da sie in ihrer modernen Welt wie „gefangen“ ist. Als Höhepunkt der Biennale galt das Kunstwerk eines japanischen Künstlers, eine Installation aus zwei Schiffen in einem Raum, von dessen Decke 13.000 Schlüssel an roten Fäden von der Decke hingen. Damit wollte der Künstler die weltweite Flüchtlingsproblematik ansprechen – jeder Schlüssel stand für Türen in aller Welt, die den Asylanten offenstehen.

Neben dem Betrachten von Kunst spielte aber auch das eigene Schaffen eine Rolle. Denn immer wieder ließen uns unsere Lehrerinnen auf die Gassen Venedigs los mit dem Auftrag, unsere eigenen Eindrücke der Stadt mit Aquarellfarben oder Zeichenstift aufs Papier zu bringen. Abends kochten wir immer gemeinsam ein einfaches, aber leckeres Essen. Unsere kleine Gruppe verstand sich blendend, denn die heißen Tage und die gemeinsamen Erlebnisse schweißten uns zusammen. Wir ließen also die Abende mit Kartenspiel und Erzählrunden gemütlich ausklingen. Als Abschluss unserer erlebnisreichen Kursfahrt fuhren wir mit dem Vaporetto auf die Glasinsel Murano, wo wir zuschauen konnten, wie Glasfigürchen hergestellt wurden.

In Venedig gibt es aber noch viel mehr zu entdecken: Die Lagune besteht aus 120 Einzelinseln, von denen alle ihren eigenen Charakter haben. Übrigens gibt es in Venedig nicht nur die Kunstausstellung Biennale, sondern auf der berühmten langgestreckten Halbinsel „Lido“ auch das internationale Filmfestival „Di Venezia“. Sicher ist: Venezia, wir kommen wieder, aber bestimmt nicht auf einem Kreuzfahrtschiff. Warum nicht wieder auf unseren Campingplatz von Mestre?

Eva Engelhorn, Nicolas Edlich (beide MSS 11), Anette Quint

■ In der Kunstschmiede von Joachim Harbut

Metallprojekt des LK 11 Bildende Kunst

Am Donnerstag der ersten Schulwoche nach den Sommerferien überraschte uns, den Leistungskurs Bildende Kunst der Jahrgangsstufe 11, unsere neue Kunstlehrerin Frau Richthammer mit der Nachricht, dass uns am Montag und Dienstag gleich ein aufregendes Kunstprojekt bevorstehen würde: Es handelte sich hierbei um das Schaffen von Skulpturen in der Kunstschmiede von Joachim Harbut, ein Projekt, was bereits einige Kurse vor uns genießen durften.

Am Montag, dem 14. September, kamen wir gegen 9.20 Uhr mit dem Zug in Armsheim an. Nach einem kurzen Marsch über das Feld fanden wir die Schmiede und wurden herzlich von Herrn Harbut begrüßt. Zuerst durften wir durch ein Lager von einigen Fundstücken und Metallfragmenten wandeln, um uns einerseits inspirieren zu lassen oder uns auch schon einige Stücke zum Bearbeiten herauszusuchen. Das Ziel war schließlich, eigene Metallskulpturen zu erschaffen! Anschließend gingen wir zurück zur Schmiede und durften uns dort absolut frei bewegen sowie alle Gerätschaften nutzen. Natürlich standen uns Frau Richthammer wie auch Herr



Das kinetische Kunstobjekt „Auto“ von Anselm Uhlig, Fynn Fischer, Nicolas Edlich und Merlin Einhäuser



Fynn Fischer mit seiner aus Fundstücken zusammengeschweißten Plastik „Rostvogel“

Harbut tatkräftig zur Seite und waren immer bereit zu helfen oder zu beraten.

Die Bearbeitungsmöglichkeiten des Metalls waren vielseitig und gut zu handhaben. Gerade das Schweißen war faszinierend und natürlich für die Umsetzung der kreativen Ideen unentbehrlich. Aber auch der Plasmaschneider war äußerst nützlich, denn damit konnten wir auch feinste Formen aus dem Metall lösen. Auch die Flex zum Bearbeiten der Oberflächen und die Metallsäge waren sehr beliebt.

Am ersten Tag teilten wir uns in Kleingruppen auf und arbeiteten zusammen an einem größeren Gemeinschaftsprojekt: Wir durften uns in den einzelnen Gruppen ein Motiv ausdenken und dieses verwirklichen. Hierbei sind Roboterwesen, Gefährte und Reliefs entstanden. Aufgrund des durchwachsenen Wetters mussten wir leider am Montag eine Stunde früher als geplant abrechnen und stiegen erschöpft und dreckig, aber glücklich in den Zug, um am Dienstag das Projekt fortzuführen.

Am zweiten Tag profitierten wir bereits davon, gut eingearbeitet zu sein, und wir konnten zügig arbeiten. Dadurch konnte jeder von uns nach Fertigstellung der Gruppenarbeit noch eine eigene kleine Plastik kreieren. Am Tag der Information für unsere angehenden Fünftklässler und deren Eltern gab es eine Ausstellung unserer Werke.

Wir sind froh, dass wir an einem so schönen Projekt teilhaben konnten, denn es war nicht zuletzt wegen der freundlichen Hilfe von Herrn Harbut ein voller Erfolg.

Elisabeth Bohl und Alica Schmidt (beide MSS 11)



Lilian Würth, Elisabeth Bohl und Anselm Uhlig beim Schmieden



Alica Schmidt beim Schweißen



■ Oberstufen-AG zeigt „(Ir[re]al)“ nach Erich Kästners „Traum vom Gesichtertausch“

Wo sich niemand selbst im Spiegel anschauen kann...

Wo verläuft die Grenze zwischen Realität und Schein? Im Traum? Und offenbart der Traum mehr von der Realität, als wir im Wachen zu erkennen vermögen, oder ist er nur der bereits erwähnte Schein?

Mehr oder weniger freiwillig werden die Figuren aus (Ir[re]al) zu den Untersuchungsobjekten in einem Gedankenexperiment, das eben diese Fragen ergründet. Ein Gedankenexperiment, das unserer eigenen Realität gar nicht so fremd ist.

Das Theaterstück, von der Theater-AG der Oberstufe geschrieben und inszeniert, spielt in einer fiktiven Stadt, als Schauplätze ein einfaches Café und eine Bar. Nach und nach werden die Figuren vorgestellt: die Besitzerin des Cafés, Lotta, die Barkeeperin Martha, der gescheiterte Physikstudent Quinn, die alleinerziehende Mutter Eva, Informatikstudentin Mona und zuletzt Nymus, der sich als Außenseiter empfindet und nur durch seinen Freund Quinn überhaupt Kontakt zur Gesellschaft hat. Zwischen den einzelnen Personen entwickelt sich sogleich eine Dynamik, die dazu neigt,

ins Schlechte abzurutschen. Nicht nur deshalb, da jeder mit seinem persönlichen Drama zu kämpfen hat, sondern auch, weil jeder sich im Recht dünkt und gekonnt der Konfrontation mit seinen eigenen Schwächen ausweicht. Schließlich und endlich trägt dazu der Umstand bei, dass in der Gesellschaft von (Ir[re]al) die legale und gesellschaftlich akzeptierte Droge GT (Gesichtertausch) ihren Umlauf macht, welche die Konsumenten in einen Zustand versetzt, in dem sie der Realität ausweichen können. Bloß dass diese Realität ihnen im Traum in anderer Form auch wieder erscheint ... Und so bringen die Träume jedes Einzelnen schließlich die lang herausgezögerte Konfrontation, die sich zum Versteckspiel wandelt und in jedem, der dies miterlebt, ein Unbehagen hervorruft, vor dem man sich nicht verstecken kann.

Letztlich nehmen alle Figuren die Droge, aus Erschöpfung, aus Wut, einfach nur so oder weil sie ihnen ins Getränk gemischt wurde. Die Auswirkungen sind unterschiedlich: Manch eine wird ihr Leben in die Hand nehmen, der andere wird ganz aufgeben, doch zuletzt ist das Ergebnis dennoch fatal. Auf Dauer hält das keiner durch. Zusammenbruch.

Philipp Spengler (MSS 12)

Unterricht mal anders

■ Der Ruandatag

Skype-Konferenz mit unserer Partnerschule in Ruanda

Am 2. Juli 2015 fand in unserer Schule für alle 6. Klassen der Ruanda-Tag statt, ein Projekttag, an dem wir viel über unsere Partnerschule, die Groupe Scolaire Mburabuturo im Bezirk Kigali, und das Leben in Ruanda erfahren haben.

Zur ersten Stunde versammelten sich alle Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen in der Mensa, in der Mona Harbich, die im Ministerium für unser Partnerland Ruanda zuständig ist, einen Vortrag über unsere Partnerschule gehalten hat. Außerdem hatten wir noch ruandische Gäste, die Studenten Sonia und Dominik, die uns durch den ganzen Tag begleitet haben. Das war sehr spannend, denn sie konnten uns viel über das Leben in Ruanda erzählen.



Dominik im Gespräch mit OSG-Schülern

In der dritten und vierten Stunde fanden verschiedene Workshops in den einzelnen Klassen statt. Die letztjährige 6c erstellte beispielsweise Plakate zur Landschaft, dem Klima und der Geografie Ruandas. Andere Klassen beschäftigten sich intensiv mit unserer Partnerschule, mit der Gesellschaft und Kultur oder der Flora und Fauna. In den folgenden zwei Stunden fand eine kleine Wanderung durch das Gonsbachtal statt. Ähnlich wie bei einem Sponsorenlauf hatten wir vorher bei Freunden und Nachbarn Geld für unsere Partnerschule gesammelt. Auf dem Weg sollten wir bewusst nichts essen, um uns in die Lage eines Schulkindes in Ruanda zu versetzen, das häufig nicht viel zu essen und einen viel längeren Schulweg hat als wir.

Live-Schaltung nach Ruanda

Nach der Mittagspause probten wir für unsere Präsentationen am Nachmittag. In verschiedenen Gruppen wurde getrommelt, gesungen und getanzt. Eine Gruppe erstellte als Geschenk für unsere Partnerschule ein Gemälde, auf dem sich jeder von uns mit einem Fingerabdruck verewigt hat; eine andere Gruppe schrieb Briefe an die Kinder unserer Partnerschule. Der Höhepunkt war aber eine Skype-Konferenz, bei der sich einige Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 mit ruandischen Schülerinnen und Schülern unserer Partnerschule auf Englisch unterhalten konnten. Mit der englischen Sprache wurde uns auf beiden Seiten weitergeholfen, aber es war auch möglich, sich einfach gegenseitig etwas vorzusingen, zu tanzen oder den Cup-Song vorzuführen.

In der letzten Stunde stellten wir unsere Plakate vor und präsentierten unsere Auftritte. Es war ein schöner, spannender und abwechslungsreicher Tag – einfach klasse! Stolz sind wir auf 5.570,72 Euro Spendengeld, das wir für unsere Partnerschule gesammelt haben. Auch von den 1.877 Euro, die durch die Aktion Tagwerk an Spenden zusammenkamen, gehen 50% an unsere Partnerschule und 50% an allgemeine Projekte der Aktion Tagwerk.

Schülerinnen der Klassen 7a und 7c



■ Mi ciudad – tu ciudad .. eTwinning

Start für eTwinning mit einem spanischen Gymnasium in Marbella

Die Spanisch-Grundkurse des Otto-Schott-Gymnasiums starten im Rahmen des EU-Programms eTwinning einen Austausch mit den Deutschkursen eines Gymnasiums in Marbella (Provinz Málaga, Spanien).

Das Projekt sieht zunächst allwöchentliche Beiträge in einem geschützten virtuellen Klassenzimmer, dem Twin-Space, vor. Dort wird in der Fremdsprache Berichtenswertes aus der Heimatstadt gepostet, die Schülerinnen und Schüler übernehmen dabei die Rolle als „Botschafter“ ihrer Stadt. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Themen Kunst und Kultur, Handel und Kommunikation, Wiederverwer-

tung von Rohstoffen sowie Gastronomie.

Ziel ist neben der direkten Anwendung der Fremdsprache, der verantwortlichen Nutzung digitaler Medien sowie dem interkulturellen Lernen nicht zuletzt auch der Spaß am Projekt selbst. So ist für den Themenschwerpunkt Gastronomie vorgesehen, landestypische Rezepte mit Marbella auszutauschen und die spanischen Speisen zuzubereiten, dies medial zu dokumentieren und sich anschließend via Twin-Space über die Erfahrungen auszutauschen.

Michael Grabis

■ Zurück in die Vergangenheit – Eine Zeitreise mit Hermann Kurzke

Historische Schullektüren wirken auf einen Schüler manchmal wie ein weit entferntes Universum, das vollkommen fremd und unrealistisch ist. Als würden die Autoren mitsamt Charakteren mindestens vor 2000 Jahren gelebt haben, wodurch sie noch viel unerreichbarer werden, als sie es schon sind. Und wie soll man dann noch diese so staubigen und leblosen Figuren verstehen können, geschweige denn sich mit ihnen in irgendeiner Weise identifizieren?

Wir, der Deutsch-Stammkurs der MSS 12, standen genau vor diesem Problem, nachdem wir Georg Büchners Drama „Dantons Tod“ im Unterricht gelesen und behandelt haben. Wir wussten zwar bestens über den geschichtlichen Kontext des Schauspiels, die Französische Revolution, Bescheid und kannten jeden Akteur. Jedoch stellte sich uns die Frage, wie Büchner überhaupt darauf kam, die Französische Revolution erneut zu entfachen.



Hermann Kurzke

Glücklicherweise hatten wir die Chance, einen Sprung durch die Zeitgeschichte zu machen, denn unsere Stammkursleiterin Frau Dr. Schmidt lud Herrn Prof. Dr. Hermann Kurzke ein, damit wir mit ihm am 13. Oktober 2015 180 Jahre zurück zur Entstehungszeit des Dramas reisen konnten. Herr Kurzke war und ist als Professor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte (seit einigen Jahren im Ruhestand) noch immer dafür der geeignete Mensch, da er 2013 nach intensiven Forschungen eine Biografie über Georg Büchner veröffentlicht hat. Das waren natürlich gute Voraussetzungen für eine Informations- und Diskussionsrunde.

Besonders hat man sein umfassendes Wissen über Büchner und all seine Werke zu spüren bekommen, wenn er interessante und nicht immer allzu offensichtliche „Fun Facts“ präsentierte. Generell war seine Herangehensweise an den Vortrag eine ganz andere, als von uns erwartet. Zu Beginn zeigte er uns ein Bild Büchners, welches auch den gesamten Vortrag visuell unterstützte, und wir bekamen den Steckbrief zu sehen, mit dem Büchner als Verfasser des „Hessischen Landboten“ gesucht wurde. Nach und nach wurde Georg Büchner immer lebendiger und mit ihm sein Werk „Dantons Tod“. Unser Gast machte es uns auch ziemlich leicht, alles neu zum Leben zu erwecken. Weder an Witz fehlte es noch an Struktur. Eine Möglichkeit zum Einschlafen gab es zum Glück auch nicht, da wir immer wieder in den Prozess des Vortrags mit eingebunden wurden, ob durch Vorlesen, Diskussionen oder Fragen.

Am Ende kam uns diese zweistündige Zeitreise keinesfalls langweilig vor. Vielmehr konnten wir durch unser neues Wissen die anfänglichen Wachsfiguren aus ihrem eingestaubten literarischen Kabinett befreien.

Jerome Scheuren und Jana Tetzlaff (beide MSS 12)



Stationenlernen beim L.A.U.F.-Projekt



Schülerinnen der Klasse 7 beim L.A.U.F.-Projekt (oben)



Schülerinnen und Schüler der MSS 10 beim L.A.U.F.-Projekt (unten)

■ L.A.U.F.-Projekt im Mainzer Sand

Vom 13.-15. Juli 2015 betrachteten 46 Schülerinnen und Schüler des Otto-Schott-Gymnasiums (letztjährige Klasse 7d und 10 GK Sozialkunde) unter der Anleitung zahlreicher Lehramtsstudenten der Universität Mainz den Mainzer Sand aus unterschiedlichen Fachperspektiven.

Das L.A.U.F.-Projekt – Abkürzung für „Lehramtsausbildung angewandt und fächerübergreifend“ –, das erstmals Lehramtsstudierende verschiedener Fächer (Sport, Biologie, Sozialkunde und Erdkunde) der Johannes Gutenberg-Uni-



versität Mainz in einer gemeinsamen Lehrveranstaltung zusammengebracht hat, wurde in Kooperation mit dem Otto-Schott-Gymnasium und den beiden Lehrern Herrn Grünberg und Herrn Schmitz praxisorientiert angewandt. Dabei standen der Natur- und Kulturräum Mainzer Sand und die aktuelle Entwicklung im Rahmen der Autobahnerweiterung der A 643 als Lerngegenstand im Fokus der Betrachtung.

Nachdem am Montag in verschiedenen Unterrichtsstunden am Otto-Schott-Gymnasium die theoretische Grundlage geschaffen wurde, stand der Dienstag ganz unter dem Motto „Lernen und Anwenden im praxisorientierten Unterricht“. Dabei wurden zunächst vormittags an zehn unterschiedlichen Lernstationen im Mainzer Sand wichtige Aspekte des Naturschutzgebietes erkundet und sich unter anderem mit der Frage „Natur(-landschaft) oder Kultur(-landschaft)?“ auseinandergesetzt und diese diskutiert. Am Nachmittag stand ein Orientierungslauf mit Lernzielkontrolle auf dem Programm. Am abschließenden Mittwoch wurden die Erkenntnisse und Ergebnisse des Projekttags gründlich aufgearbeitet und reflektiert.

Wir bedanken uns bei der Universität Mainz für die tolle Zusammenarbeit und sind frohen Mutes, die gewonnenen Erfahrungen auch in Zukunft gewinnbringend an unserer Schule einzusetzen.

Sebastian Grünberg

Tim Murken (MSS 10) beim Orientierungslauf

■ Das MINT-EC-Camp 2015 in Istanbul

Wie ich einen Tag Dolmetscher bei Mercedes wurde und Yoda traf

Kursarbeiten geschrieben, Koffer gepackt ... und die Herbstferien hatten begonnen! Mein Reiseziel: Istanbul. Dieses Jahr war ich eine der 20 glücklichen Schülerinnen und Schüler aus Deutschland, die auserwählt wurden, um am diesjährigen MINT-Camp teilzunehmen. Das „Robotik und Produktion“-Camp hatte als Programmschwerpunkte einmal den Besuch der Robotik- und 3D-AG der Istanbul Lisesi (Gymnasium) und den Besuch bei Mercedes Benz Türk.

Am 19.10.2015 war unsere Ankunft. Ich traf zum ersten Mal meine Gastschwester, mit der ich mich zum Glück sofort gut verstand. Bis zum Abend hatte ich ihre Familie kennen lernen und Teile von Istanbul erkunden dürfen. Das Camp dauerte insgesamt fünf Tage und es gab für jeden Tag einen bestimmten Programmpunkt. Am ersten Morgen ging es von der Istanbul Lisesi aus direkt zu Mercedes Benz. Hier haben wir vieles über die Produktion von Nutzfahrzeugen wie LKWs oder Busse erfahren. Um selber produktiv zu werden, durften wir in der Ausbildungswerkstatt des Betriebs arbeiten. Ein kleines Problem gab es aber: Keiner der deutschen Schüler (außer mir) konnte Türkisch. Unseren Gastgeschwistern, die sowohl Deutsch als auch Türkisch sprachen, fiel es schwer, beim Übersetzen zu helfen. Da wurde ich gebeten, an diesem Tag in der Ausbildungswerkstatt zu übersetzen, und wir bauten dann mit den Betriebsmaschinen Aluminiumboxen und kleine Modell-Omnibusse.

Am darauffolgenden Tag durften wir in der Robotik-AG unseren eigenen fahrenden Roboter bauen. Nach zwei Stunden Basteln und Löten war unser Roboter endlich fertig. Gleich danach sind wir in die 3D-Druckerei gefahren, wo uns zuerst einmal erklärt wurde, wie der 3D-Drucker überhaupt funktioniert. Im ganzen Raum waren verschiedene Druckmodelle zu sehen. Was allen als Erstes auffiel, waren die 50 Yoda-Büsten, die uns in verschiedenen Farben aus dem Regal anlächelten. Fasziniert von dem gedruckten Yoda hatten alle den gleichen Gedanken: „Ich will auch etwas drucken!“ Das Zeichnen und Programmieren unserer Wunschfigur war schwieriger als gedacht. Aber nach mehreren Fehlversuchen waren unsere Modelle fertig (ich habe eine Pikachu gezeichnet).

Der nächste Tag bestand daraus, Istanbul genauer zu erkunden: Wir besuchten Orte wie den Grand Basar und die Hagia Sofia. Rückblickend kann ich sagen, dass ich die Atmosphäre und vor allem die neuen Freunde, die ich in Istanbul gefunden habe, sehr vermissen werde. Die Erfahrungen, die ich im Camp mitnehmen konnte, werden mich mein Leben lang begleiten.

Alle, die neugierig auf das MINT-Camp geworden sind, können sich auf www.mint-ec.de gerne andere Veranstaltungen dieser Art anschauen. Es lohnt sich!

Bermal Ay (MSS 11)



Bermal Ay (MSS 11) beim MINT-EC-Camp in Istanbul (2. v.r.)

Wettbewerbe

■ OSG-Tänzerinnen schaffen Sensation

Am 11.10.2015 fand in Rodalben der Tanzwettbewerb „It's Showtime“ statt. Bei der vom Pfälzer Turnerbund ausgerichteten Veranstaltung bekommen neben Vereinen auch Schulen die Möglichkeit, in der Kategorie „Offene Klasse“ teilzunehmen. Die Schülerinnen können so ihre in den AGs einstudierten Darbietungen vor einer professionellen Jury, einem großen Publikum und in einer tollen Atmosphäre präsentieren.

Das Otto-Schott-Gymnasium startete unter der Leitung von Regine Reinländer und Annika Ketterer mit fünf Mannschaften und stellte mit 140 Tänzerinnen die größte Teilnehmerzahl. Vor rund 2000 Zuschauern zeigten sie als einzige teilnehmende Schule ihr tänzerisches Können und konnten sich in der starken Konkurrenz von 13 Mannschaften erfolgreich durchsetzen.

Die ältesten Tänzerinnen der Oberstufe sorgten mit ihrem Tanz „Variété“ für eine kleine Sensation: Sie gewannen als erste Schulmannschaft überhaupt den Wettbewerb in der Kategorie „Offene Klasse“. Mit einer hervorragenden Choreographie, akrobatischen Elementen, großen Federfächern, Schellenkränzen und viel Rhythmusgefühl begeisterten die Mädchen nicht nur die gesamte Halle, sondern auch die Jury. Damit haben sie sich auch für das „Rendezvous der Besten“ in Ludwigshafen qualifiziert, wo sie nochmals vor zahlreichen Zuschauern das „Variété“ vorführen dürfen.

Trotz der unterschiedlichen Trainingsvoraussetzungen von Schule und Verein zeigten auch die anderen Tanzgruppen des Otto-Schott-Gymnasiums tolle Darbietungen.

Sie erreichten zwar keine weiteren Platzierungen im vorderen Bereich, wurden vom gesamten Publikum aber mit tosendem Applaus belohnt.

Die Tanz-AG der 7. Klassen trat als „Tanzendes Orchester“ an und erreichte mit einer beschwingten Choreographie, vielen turnerischen Elementen und tollen Kostümen einen sehr guten 8. Platz. Ein ausgezeichnete Auftritt gelang auch den Tänzerinnen der 9. Klassen mit ihrem Tanz „Ziemlich beste Freunde“. Die bewegende Geschichte wurde mit dem 10. Platz belohnt. Die Tanzmädchen der 10. Klassen zeigten mit „Die Tribute von Panem“ eine unglaublich ausdrucksstarke Vorstellung. Sie vereinten anspruchsvolle Hebungen und großartige Tanzschritte zu einer beeindruckenden Choreographie. Wenngleich dies nur mit Platz 11 bewertet wurde, tanzten sie sich aber in die Herzen der Zuschauer. Die Mädchen der 5./6. Klassen präsentierten sich als „Blues Sisters“ und zeigten, was sie in nur drei Wochen Training auf die Beine stellen konnten.

Neben den fantastischen Vorführungen war der Wettbewerb für alle 140 Tänzerinnen des OSG ein einzigartiges Gemeinschaftserlebnis, das den Teamgeist und den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft weiter stärkt. An dieser Stelle möchten wir uns alle ganz herzlich für die wahnsinnig tolle Unterstützung durch die GTS und den Förderverein bedanken! Ohne diese stetige Unterstützung wäre Vieles nicht möglich.

Regine Reinländer



■ JtfO Mädchenfußball: Bundesfinale Berlin

Wir, die Mädchenfußballmannschaft WK II des OSG, konnten uns in diesem Jahr das erste (!) Mal seit Austragung des Wettbewerbs für das Bundesfinale in Berlin qualifizieren! Vom 20. bis 24.9.15 repräsentierten wir Rheinland-Pfalz im Poststadion der Hauptstadt. Da die Frauen-Fußballmannschaften aus Rheinland-Pfalz normalerweise schwächer einzuschätzen sind, waren die Erwartungen entsprechend gering. Für uns Spielerinnen stand daher die Erfahrung und der Spaß am Spiel im Vordergrund.

Am Sonntagmorgen trafen wir uns am Mainzer Hauptbahnhof und fuhren zusammen mit den Teams, die Rheinland-Pfalz in Berlin vertreten sollten, und dem Team Saarland nach Berlin. Nachdem wir im Hotel direkt am Hauptbahnhof eingekcheckt hatten, nutzten wir die restliche Zeit, um uns Berlin anzusehen. Wir besuchten den Bundestag und schossen Teamfotos vor dem Kanzleramt und dem Brandenburger Tor.

Am Montag standen die Gruppenspiele an, die jeweils zweimal 15 Minuten dauerten. Wir traten im ersten Gruppenspiel gegen die Freiherr-von-Stein-Schule aus Hünenfeld-Dauborn an, die sich überraschend im Landesentscheid gegen die Sportschule des 1. FFC Frankfurt durchsetzen konnte. Wenige Minuten nach Anpfiff wurde uns klar, dass das Team aus Hessen weitaus schwächer war als erwartet. Wir entwickelten schnell eine drückende Überlegenheit und bestimmten das Spiel. Aus dieser Überlegenheit entwickelten sich viele Torchancen, die aber leider noch keinen Treffer einbringen konnten. Nach vielen weiteren Chancen fiel dann das verdiente 1:0. Auch in der zweiten Halbzeit dominierten wir und beendeten das Spiel mit einem ungefährdeten 2:0-Sieg. Nachdem wir uns unserer realen Chance aufs Viertelfinale bewusst wurden, begannen wir das

zweite Gruppenspiel mit deutlich mehr Selbstbewusstsein und Spielfreude. Auch Niedersachsen hatte unserer Spielstärke nichts entgegenzusetzen und unterlag am Ende klar mit 6:1. Nach diesem Sieg war, aufgrund der anderen Ergebnisse, das Erreichen des Viertelfinals sicher. Im letzten Spiel der Gruppenphase ging es also um den Gruppensieg. Auch gegen NRW waren wir überlegen und erarbeiten uns viele Chancen, die auch bald genutzt wurden. Leider mussten wir zum Ende der ersten Halbzeit einen Rückschlag in Form einer roten Karte verkraften, die auch noch eine Sperre für zwei Spiele nach sich zog. So gingen wir mit einem 3:1 in die Halbzeitpause. Aber auch in Überzahl kamen unsere Gegner nicht zu zwingenden Torchancen und wir gewannen auch dieses Spiel nach einer starken Leistung mit 4:1. Wir waren somit das einzige Team, das die Vorrunde ohne Punktverlust überstanden hatte, und wir brachen deshalb nachmittags gutgelaunt zum Alexanderplatz auf, um Berlin kennenzulernen und Zeit miteinander zu verbringen.

Für Dienstag waren das Viertelfinale und das Halbfinale angesetzt. Da jeder Platz ausgespielt wurde, fanden zudem noch Platzierungsspiele statt. Wir traten im Viertelfinale gegen das Landesgymnasium für Sport Leipzig an, das in der Vorrunde vor allem durch eine gute Abwehrleistung und ein schnelles Umschaltspiel aufgefallen war. Das Spiel war lange relativ ausgeglichen und keine Mannschaft kam zu guten Chancen. Das 1:0 für Sachsen fiel durch einen Freistoß, den wir in verletzungsbedingter Unterzahl nicht gut verteidigten. Da die Abwehr unserer Gegner sehr gut stand, ergab sich für uns keine Möglichkeit mehr, ein Tor zu erzielen, und wir verloren am Ende unglücklich mit 1:0. Da wir es nicht geschafft hatten, ins Halbfinale zu kommen, spielten wir gegen Saarland in der Qualifikation für Platz fünf bis sieben. Auch dieses Spiel verloren wir enttäuschend mit



WK II Fußballerinnen im Bundesfinale in Berlin



Bundesfinale Jugend trainiert für Olympia Berlin

2:1. Der Rückschlag durch die Rotsperre zeigte sich in unserem Spiel doch deutlicher, als wir erwartet hatten, und so spielten wir mittwochs um den siebten Platz. Nachmittags nutzten wir unsere freie Zeit allerdings erst einmal, um am Kurfürstendamm shoppen zu gehen.

Am Mittwoch fand unser letztes Spiel statt. Hier trafen wir noch einmal auf unseren Gruppengegner aus Hessen. Wir hatten uns fest vorgenommen, dass Turnier mit einem Erfolgserlebnis abzuschließen und nochmals gegen Hessen zu gewinnen. Dieses Vorhaben konnten wir leider nicht umsetzen, und so mussten wir nach der regulären Spielzeit, die 2:2 endete, ins 9-Meter-Schießen. Hier unterlagen wir am Ende unglücklich mit 5:6.

Im Großen und Ganzen sind wir trotzdem mit unserem achten Platz zufrieden, da wir alle Erwartungen übertroffen haben, auch wenn es zwischenzeitlich so aussah, als hätten wir die Chance auf mehr gehabt. Im Anschluss an die Platzierungsspiele fand das Finale im Poststadion statt, das wir uns gemeinsam anschauten. Im Finale unterlag unser Viertelfinalgegner Sachsen Bayern mit 2:1. Am Abend fand die Abschlussfeier statt. Hier wurden die Sieger aller Sportarten geehrt, die am Herbstfinale teilgenommen hatten. Zudem wurde das Programm mit verschiedenen sportlichen und artistischen Programmpunkten ausgeschmückt.

Kommentar unseres Coaches Sebastian Grünberg:

„Den Mädels gilt es, ein großes Kompliment für die tolle sportliche Leistung auszusprechen. Sie haben sich über alle vier Tage als Repräsentantinnen des Bundeslandes Rheinland-Pfalz sowie unserer Schule vorbildlich präsentiert. Mit jeder Menge Erfahrungen, tollen Erlebnissen und einem erstaunlich guten Ergebnis sind sie nach Mainz zurückgekehrt. Die Schule kann stolz auf solche Vertreterinnen sein.“

Für das OSG spielten:

Kimberly Bell (MSS 10), Marijam Briese (MSS 11), Emma Dietrich (9c), Alina Günther (MSS 11), Lara Hitzemann (MSS 11), Damaris Jung (MSS 12), Linda Liedel (MSS 11), Marleen Schimmer (MSS 10), Paula Siegl (MSS 11), Svenja Tetzlaff (MSS 11)

Damaris Jung (MSS 12)

■ Känguru-Wettbewerb 2016 jetzt für ALLE

Zum ersten Mal auch für alle Schüler der Mittelstufe

Auch im kommenden Jahr werden die Schülerinnen und Schüler des OSG die Möglichkeit erhalten, am Wettbewerb Känguru der Mathematik teilzunehmen. Alle Schüler, die Spaß am Knobeln und an der Mathematik haben, sind herzlich eingeladen, am internationalen Kängurutag, dem 17. März 2016, innerhalb von 75 Minuten zu zeigen, was in ihnen steckt. Es handelt sich dabei um einen zentral durch den Verein Mathematikwettbewerb Känguru e.V. an der Humboldt-Universität in Berlin vorbereiteten und auswerteten Wettbewerb.

Aufgrund der großen Beliebtheit und des wachsenden Zuspruchs der letzten zwei Jahre, in denen jeweils mehr als 100 Schüler der 6. Klassen und der 5e an den Start gegangen sind und viele Preise für sich gewinnen konnten, wird der Känguru-Wettbewerb im Jahr 2016 erstmalig auch für die gesamte Mittelstufe des OSG angeboten. Zur Übung können die Wettbewerbsaufgaben der vergangenen Jahre oder auch Online-Übungen genutzt werden. Die Aufgaben des Wettbewerbs sind ausschließlich Textaufgaben, die die bisher gelernten Rechenarten miteinander verbinden. Der Wettbewerb finanziert sich selbst. Zur Deckung der Kosten für Vorbereitung, Organisation, Auswertung und Preise wird von jedem Teilnehmer und jeder Teilnehmerin ein Startgeld von zwei Euro entrichtet. Die Teilnahme ist freiwillig.

Alle Teilnehmenden erhalten eine Urkunde und einen so genannten „Preis für Alle“, 2015 war dies ein Knobelspiel. Für die deutschlandweit Besten gibt es erste, zweite sowie dritte Preise. Dies sind Experimentierkästen, interessante strategische Spiele, anspruchsvolle mathematische Puzzles und viele Bücher. In jeder Schule erhält die/derjenige mit dem weitesten „Kängurusprung“ (größte Anzahl von aufeinanderfolgenden richtigen Antworten) ein T-Shirt.

Im neuen Jahr erhalten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern ein ausführliches Informationsschreiben. Wer möchte, kann sich natürlich vorher auch schon unter www.mathe-kaenguru.de informieren.

Nachtrag zum Känguru-Wettbewerb 2015

Im Trubel der Preisverleihung 2015 ist leider die Ehrung eines Schülers untergegangen: Maximilian Hiebel (8e) erzielte einen sagenhaften ersten Preis.

Lieber Maximilian, herzlichen Glückwunsch zu dieser herausragenden Leistung!

Silke Leyendecker und Annika Schäfer

■ Haribo, mehrere hundert Euro und Mathe

Der Gründer der Hans-Riegel-Stiftung ist wohl eher bekannt als der Begründer der Marke Haribo. Kinder machten Haribo zum Repräsentanten von Qualitätsgummibärchen. Das wollte Dr. Hans Riegel nun mit der Gründung der Hans-Riegel-Stiftung zurückgeben, und deswegen zeichnet die Hans-Riegel-Stiftung im Rahmen des Wettbewerbes „Fertig, Uni, Los!“ jährlich die drei gelungensten Facharbeiten in den Fächern Mathematik, Physik, Biologie, Geografie und Chemie mit den Dr. Hans Riegel-Fachpreisen aus.

Kann jeder einen Dr. Hans Riegel-Fachpreis gewinnen? Alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, die eine Facharbeit im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich angefertigt haben, können am Wettbewerb teilnehmen und sind herzlich dazu aufgerufen.

Was haben wir als Oberstufenschüler des OSG damit zu tun? Wir (Jana L., Eric D., Franziska N.) haben teilgenommen und u.a. Sachpreise wie ein Abonnement für ein Mathematikmagazin, aber auch Geld im Wert von insgesamt 600 Euro gewonnen. Zudem wurden wir auch noch zur Preisverleihung mit anschließendem Buffet eingeladen, welche an der Universität in Mainz stattfand.

Was mussten wir dafür tun? In erster Linie erst einmal nichts, denn wir hatten uns alle auch ohne Kenntnis über den Facharbeiten-Wettbewerb für die Anfertigung einer Facharbeit entschieden. Das Schreiben einer Facharbeit zu einem selbst ausgewählten Thema ist freiwillig, und es ist in der Regel die erste selbst angefertigte, wissenschaftliche Arbeit eines Schülers. Weiterhin kann die Anfertigung einer Facharbeit auch zur Verbesserung der Abiturnote beitragen; ein Vermerk auf dem Zeugnis erfolgt aber in jedem Fall. „Selbst angefertigt“ und „wissenschaftlich“ mag vielleicht abschreckend klingen, aber keine Sorge: Man bekommt natürlich Unterstützung vom betreuenden Lehrer, der einem in allen Belangen stets hilfreich zur Seite steht.

Hält man die Arbeit aber erst einmal in seinen Händen, muss diese nur noch zur Teilnahme am „Haribo-Wettbewerb“ eingereicht werden. Der Mehraufwand ist also letztendlich minimal.

Jana Lukacova und Franziska Nguyen (beide MSS 12)

■ Internationale Biologieolympiade

Die Internationale Biologieolympiade ist ein jährlich wiederkehrender Schülerwettbewerb, der der Förderung biologisch interessierter und talentierter Schülerinnen und Schüler insbesondere der Sekundarstufe II dient.

In der Wettbewerbsrunde für 2016 haben Vivien Korffmann, Linda Liedel und Judith Senger mit guten Ergebnissen in der ersten Runde teilgenommen. Linda Liedel konnte sich mit ihrer Leistung sogar in der rheinland-pfälzischen Top Ten platzieren und qualifizierte sich so für die zweite Runde des Wettbewerbs, für die nur eine limitierte Teilnehmerzahl zugelassen wird.

Wir gratulieren den Teilnehmerinnen und wünschen Linda viel Erfolg für die zweite Runde!

Frederic Pech



v.l.n.r.: Linda Liedel, Vivien Korffmann und Judith Senger (alle MSS 11)

■ Nos liseurs de 2015 (Frz. Vorlesewettbewerb)

Zum 23. Mal jährt sich in diesem Jahr der Vorlesewettbewerb in französischer Sprache „Moi, je lis en français – Français est plus facile que vous le pensez!“ des Partnerschaftsverbandes Rheinland-Pfalz/Burgund e.V.

Dies ist immer wieder ein Anlass für unsere Schülerinnen und Schüler, ihr Gespür für die französische Sprache unter Beweis zu stellen. 27 Schülerinnen und Schüler, die Französisch als erste oder zweite Fremdsprache lernen, hatten sich auf Klassenebene für den Schulentscheid qualifiziert, darunter fünf Muttersprachler.

Der dritte Platz ging an Viola Weiskopf (6e), der zweite Platz an Karoline Röhrig (7e) und der erste Platz an Liv Neumann (7a). In der Sonderkategorie „Muttersprachler“ gewann Joséphine Le Gall (7a). Die Sieger freuten sich über Buchpreise, alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ihre Urkunden, und etwas Süßes gab es auch noch. Nos félicitations à tous!

Liv und Joséphine dürfen unsere Schule am 25. Februar 2016 beim Regionalscheid im Institut Français vertreten. Wir drücken die Daumen!
Daniela Jeuck und Leonie Kallmann



Voilà nos vainqueurs de 2015!

Exkursionen

■ Begegnung mit der mächtigsten Frau der Welt

Der Leistungskurs Geschichte MSS 13 von Frau Röper hat in den vergangenen beiden Schuljahren schon an vielen spannenden Zeitzeugengesprächen sowie an Workshops über die DDR teilgenommen, doch das Beste kommt zum Schluss, im Jahrgang 13. Wir erhielten eine Einladung zu einem Gespräch über die DDR mit Bundeskanzlerin Angela Merkel in Berlin im Bundeskanzleramt. Begleitet wurde der Kurs von Frau Röper und unserem Schulleiter Herrn Dr. Schmitt.

Am Montag, dem 12.10.2015, kamen wir nach einer reichlich verspäteten Zugfahrt endlich in Berlin an. Nachdem alle ihre Zimmer im Motel One bezogen hatten, ging es auf Erkundungstour durch die Bundeshauptstadt. Uns begleitete ein Fernsehteam des SWR, schon das war spannend, einige Schüler gaben Statements vor der Kamera ab. Unser erster Stopp war ein Gedenkort für die Mauertoten der Berliner Mauer. Dort war die Stimmung des Leistungskurses Geschichte wegen der dort herrschenden Atmosphäre sichtlich gedrückt. Auch Schüler Julius Reitemeier ging dieses Erlebnis „persönlich sehr nah“ und er forderte daraufhin mehr Exkursionen dieser Art, um Geschichte hautnah erleben zu können. Nach weiteren kleinen Stationen, wie z.B. dem Brandenburger Tor und der Russischen Botschaft, stärkten sich Kurs und Begleiter für den bevorstehenden Tag: das Zeitzeugengespräch mit der Kanzlerin.

Sichtlich aufgeregt, bekamen an dem lang erwarteten Tag zuerst einmal alle eine Führung durch das architektonisch



Najib-Jakob. Alaaz, Tobias Hartmann, Ylva Kroke, Luis Rowohl. (MSS 13) und Frau Röper

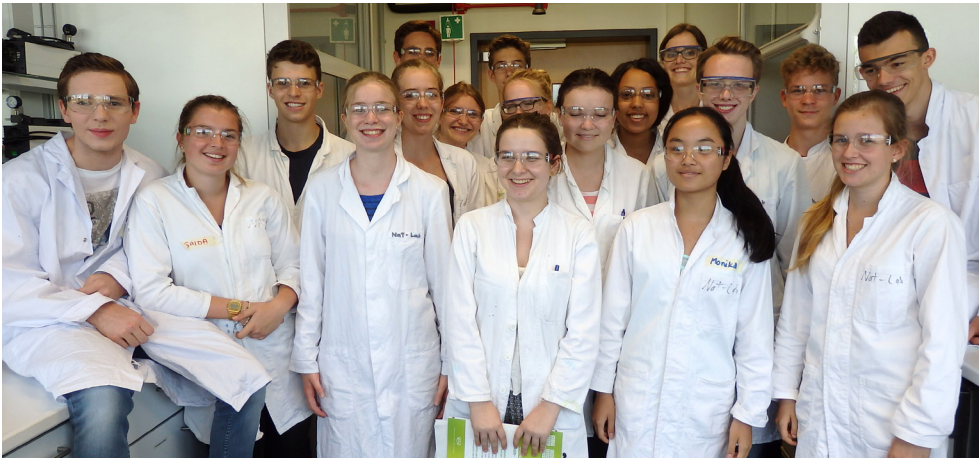
gewaltige Bundeskanzleramt. Man konnte dort unter anderem die Porträts der Altkanzler bewundern. Doch dann war es endlich so weit: Wir strömten mit anderen 110 Schülern aus ganz Deutschland in den internationalen Konferenzraum des Bundeskanzleramtes. Vier der Mainzer Gymnasiasten durften sogar im inneren Kreis direkt bei der Bundeskanzlerin sitzen, die übrigen dahinter versetzt. Auf einmal herrschte Stille, als die mächtigste Frau der Welt den Saal betrat. Die Schulen präsentierten nicht nur ihre Projekte, sondern durften auch Fragen an Angela Merkel stellen, welche diese souverän, interessiert an den Schülern und den Fragen, und interessant mit sehr vielen Einblicken in ihr persönliches Leben und Erleben der DDR-Diktatur beantwortete. Gerade das war für uns so beeindruckend. Doch das Highlight des Tages kam noch: Auf dem Rückweg zu anderen Terminen kam Frau Merkel an den Sitzen einiger Otto-Schott-Schüler vorbei und stellte noch persönlich Fragen über unsere Schule und das Projekt.

Nach einem Gruppenfoto mit Frau Merkel und den 150 Schülern war die zweitägige Berlinexkursion auch schon vorbei, alle Zugverbindungen erreichten wir, sodass wir wie geplant spät im schönen Mainz ankamen.

Malte Hansen (MSS 13)



Gruppenfoto mit Frau Merkel im Bundeskanzleramt



LK 12 Chemie im Nanopraktikum

■ Nanopartikel im Reich der Zwerge

Exkursion LK Chemie 12

Am 16. Juli 2015, noch kurz vor den heiß ersehnten Sommerferien, haben wir, der LK Chemie 12 von Frau Stück, eine Exkursion an die Universität Mainz in das NaT-Lab für Schülerinnen und Schüler gemacht, in dem uns ein Tag zum Thema „Nanopartikel“ erwartete.

Um 9 Uhr angekommen, wurden wir zuerst einmal von der Leiterin des NaT-Labs, Frau Dr. Welschof, begrüßt und in die Regeln und den Aufbau des Labors sowie den Verlauf des Experimentierens eingeweiht. Frau Dr. Welschof führte uns zuerst durch den Umkleideraum, in dem wir unsere Sachen verstaute und Schutzkittel und Schutzbrillen anzogen, dann weiter in das Labor und übergab uns dort unseren Betreuern, zwei Chemie-Studenten, die uns nach einer kurzen Abfrage der Verhaltensregeln auch schon direkt experimentieren ließen.



Nachdem wir mit einem Gedankenexperiment gestartet hatten, ging es weiter, indem wir versuchten herauszufinden, welcher Stoff für den Schutz vor UV-Strahlen in Sonnencreme verantwortlich ist (Titandioxid) und wir selbst eine „Sonnencreme“ herstellten. Daraufhin erforschten wir die Vorteile von Nanopartikeln gegenüber Mikropartikeln und den Unterschied der UV-Strahlendurchlässigkeit von normalen Baumwollshirts im Vergleich zu spezieller Sonnenschutzkleidung.

Abschließend folgten noch Experimente zur Hydrophilie und Hydrophobie von Nano- und Rußbeschichtungen. Der praxisreiche Tag an der Uni wurde zusätzlich durch interessante theoretische Aufgaben und kleinere Diskussionen ergänzt, sodass wir uns mit viel neuem Wissen um 13 Uhr wieder auf den Rückweg zur Schule machten.

Zina Gojak (MSS 12)

■ Mathe macht Spaß

Am Nachmittag des 13.11.2015 besuchten wir, die Klasse 5e und einige Schülerinnen und Schüler der Klasse 5a, die Mathe-Ausstellung „Eine Reise durch Raum und Zahl“ im Stadt- und Industriemuseum in Rüsselsheim. Vorher stärkten wir uns bei einem gemeinsamen Pizzaessen im Klassenraum der 5e.

In der Ausstellung haben wir dann ganz neue Seiten der Mathematik entdeckt. Man konnte viel selber ausprobieren, besonders interessant fanden wir das Brücken-Bauen, das Pascalsche Dreieck, die verschiedenen Spiegelversuche, die Puzzles usw.

Es hat uns sehr viel Spaß gemacht und wir hätten noch viel länger bleiben können. Vielleicht haben auch noch andere Lust, diese Ausstellung zu besuchen. Sie läuft noch bis zum 31. Januar 2016.

Klasse 5e



Lorea Chatillon (Klasse 5e) beim Testen der Brücke

■ ACHEMA 2015 – Wir waren dabei

Die ACHEMA ist eine der weltweit größten Chemiemessen, die alle drei Jahre in Frankfurt stattfindet. Jedes Mal sind mehr als 170.000 Besucher dort zu Gast, und dieses Jahr waren auch wieder Schüler des OSG ein Teil davon.

Unser Chemie-Leistungskurs der 11. Jahrgangsstufe, geleitet von Frau Faatz, besuchte am 16. Juni 2015 die ACHEMA, um dort einen Einblick in die aktuelle Forschung und die Arbeitswelt der Chemie zu bekommen. Auf der Messe waren sowohl große Firmen als auch Universitäten und Fachhochschulen vertreten, an deren Ständen wir uns gut informie-



LK 11 Chemie auf der ACHEMA 2015

ren und persönliche Fragen stellen konnten. So hatten wir auch die Möglichkeit, einiges über Studiengänge mit Chemie- und MINT-Schwerpunkt zu erfahren.

Eines der auf der Messe wichtigen Gesprächsthemen war die zukunfts- und nachhaltigkeitsorientierte Forschung. Den Besuchern wurden dabei vor allem neue biotechnische Erfindungen und Entwicklungen für erneuerbare Energien vorgestellt. Besonders auffällig war auch, dass an vielen Ständen die Mitarbeiter sehr daran interessiert waren, uns wissbegierigen „Chemikern“ etwas über ihre Forschungen und ihre Arbeit zu erzählen. Um die Stände etwas ansprechender wirken zu lassen, gab es für die Besucher viele Süßigkeiten, Kugelschreiber und andere Werbegeschenke, zu denen wir natürlich nicht nein sagen konnten.

Abgesehen von den wissenschaftlichen Entwicklungen an den Universitäts- und Firmenständen gab es auch einige lustige Dinge zu sehen wie zum Beispiel ein Auto wie aus dem Film „Zurück in die Zukunft“ oder eine aufwendig gebaute, ungefähr zwei Meter hohe Popcornmaschine.

Insgesamt war es ein sehr schöner und interessanter Ausflug, der uns allen einen guten Einblick in die Welt der chemischen Industrie und Forschung gegeben hat. Die Messe ist daher für zukünftige Chemie-Leistungskurse und natürlich auch für alle anderen Interessierten definitiv zu empfehlen!

Bermal Ay und Susannah Faust (beide MSS 11)

■ Herr Ebling spricht

Am 22. Juli 2015 interviewten wir unseren Oberbürgermeister Herrn Ebling. Um die Mittagszeit fuhren wir mit Herrn Dr. Schmitt in das Rathaus. Dort wurden wir zunächst selbst interviewt, denn vor Ort erwarteten uns zwei Journalisten, welche uns ein paar Fragen stellten und Fotos machten. Anschließend trafen wir unseren lieben Oberbürgermeister.

Dieser begrüßte uns freundlich und beantwortete unsere Fragen mit viel Witz und Humor. Es hat uns wirklich sehr viel Spaß gemacht, mit ihm zu reden, denn er hat alle Fragen ehrlich beantwortet und uns immer wieder zum Lachen gebracht. Unsere Themenfelder waren: Beruf, Politik, Schule und Privates. So erfuhren wir zum Beispiel, dass er auf das damalige GyGo ging, ein guter Schüler war, aber manchmal auch Unsinn machte. (In einer Jugendherberge hat er zum Beispiel einmal eine Thermoskanne auf den Herd gestellt, um den Inhalt aufzuwärmen. Das ging schief, denn sie explodierte.)

Wir fanden es sehr interessant zu erfahren, was ein Oberbürgermeister macht, wie viele Menschen er trifft und wie voll sein Terminkalender ist. Vielen Dank für das schöne Gespräch.

Mareike Bitz (5e), Sorell Kremper (6a) und Ava Ventura (6e)



■ Weinbau-Projekt der Klasse 7e

Gleich nach den Sommerferien stand für uns, die Klasse 7e, ein mehrtägiges Projekt zum Thema „Weinbau“ auf dem Stundenplan. Rund um das Thema lernten wir in Mathe, Deutsch, Französisch, Englisch und anderen Fächern viel Interessantes zum Weinbau. Am Dienstag und Mittwoch besuchten wir das Weingut „Jung & Knobloch“ in Albig, um dann direkt in den Weinberg zu fahren und z.B. bei der Traubenlese zu helfen.

Dienstag, 15.9.2015, 8.15 Uhr, Treffen am Mainzer Hbf

Plötzlich hörten wir ein lautes Dröhnen, und die Geräusche des einfahrenden Zuges übertönten unsere Unterhaltungen und das fröhliche Gekicher. Überraschenderweise kam der Zug pünktlich. Eigentlich ist das für „vlexx“ ja nicht so üblich ...

Im Zug war es nicht besonders voll, da die meisten Leute schon bei der Arbeit oder in der Schule waren. Um uns die Zeit zu vertreiben, spielten wir alle zusammen „Werwolf“ oder „Wer bin ich?“ Nach ungefähr einer Stunde unterbrach die Durchsage „Nächster Halt Albig! Ausstieg in Fahrtrichtung rechts!“ die dritte Runde „Werwolf“.

9.17 Uhr

Wir stiegen aus dem Zug und liefen zu Fuß durch das kleine Städtchen bis zum Weingut. Frau Jung, ihr Ehemann Herr Jung und ihr Vater und Winzermeister Herr Knobloch stellten sich uns vor und erklärten uns den Plan für die nächsten zwei Tage.

9.30 Uhr

Wir saßen gequetscht in einem kleinen Planwagen, der gemächlich durch die malerische Landschaft tuckerte. Unsere selbstgedichteten Lieder tönnten durch die Gegend. Als wir dann endlich im Weinberg ankamen, sahen wir einem Vollernter bei der Arbeit zu. Herr Knobloch erklärte uns, wie dieser funktioniert: „Die große Maschine umschließt die Rebe mit elastischen Bechern in ihrem Bauch und rüttelt so die

Trauben von den Stöcken. Da die Früchte schwerer als Blätter bzw. kleine Zweige sind und somit schneller fallen, wird beides auch direkt voneinander getrennt.“

!!!PENG!!! Alle zuckten zusammen. Was war das?! Eine Explosion?! Eine Schießerei?! Doch Herr Knobloch beruhigte uns schnell: „Das war nur ein künstlicher Knall, der die Vögel verschrecken soll, damit sie die Ernte nicht zerstören.“

10 Uhr

Nun war es aber genug mit der Theorie. Jeder von uns bekam einen Eimer und eine Schere in die Hand gedrückt, und jeweils zwei Kindern wurde eine Rebzeile zugeteilt, einer links und einer rechts. Fröhlich pflückten wir die ersten Trauben, aber plötzlich bemerkten einige Kinder, dass die Trauben sich bewegten. Die Mädchen kreischten, die Jungs waren geschockt. Doch als einer der Schüler in seinen Eimer blickte, um eine Erklärung zu bekommen, wurde klar: Tausende Ohrenkneifer krabbelten in den Eimern herum! Sie liefen hin und her, hin und her, hin und her ...

Als auch der Winzer von dem Chaos erfuhr, kam er schnell herbei und erklärte uns die Lage: „Guck mal. Die machen doch gar nichts. Außerdem sind es Nützlinge, das heißt, dass sie Schädlinge wie Blattläuse auffressen.“ Es wurde ruhiger und bald hatten sich alle daran gewöhnt. Wir arbeiteten alle in einem regelmäßigen Tempo und kamen schnell voran: Eimer unter die Rebe, Traube festhalten, oben den Stiel abschneiden, in den Eimer fallen lassen, Eimer unter die Rebe, Traube festhalten, oben den Stiel abschneiden, in den Eimer fallen lassen, Eimer unter die Rebe, Traube festhalten, oben den Stiel abschneiden, in den Eimer fallen lassen, und immer so weiter ...

Als wir dann endlich am Ende der Zeile angekommen waren, waren unsere Finger ganz blau und klebrig. Aber auch die Münder der fleißigen Kinder waren farbig, denn Naschen war erlaubt.
Helena Becker und Nina Böttcher (beide 7e)



Bei den „Eimerboys“ konnten wir unsere Eimer in die Kiepe entleeren (l). Gruppenfoto der Klasse 7e vor dem Weingut (r).

Ankündigungen

■ Kirchen- und Orgelführung der 12er-Kurse Katholische Religion in St. Stephan

„Wer wird denn da mit Steinen beworfen?“ – Die Frage zur Gestaltung des Eingangsportals ließ sich erst mit Verweis auf das Patronat bzw. den Namen der Kirche beantworten.

Bei St. Stephan in Gonsenheim, auch bekannt als Rheinhessendom, lohnt sich ein näherer Blick und auch ein genaues Hinhören, jedenfalls wenn Regionalkantorin Mechtild Bitsch-Molitor die Gruppe führt. So zeigte uns am 29. Juni 2015 die Kirchenmusikerin und katholische Theologin das Kirchengebäude, wies uns auf verschiedene architektonische Stile hin und erschloss uns die theologischen Bildprogramme der Fenster und verschiedener Bronzereliefs. Manche biblische Szene erkannten die Schüler, bei manchem bedurfte es klärender Hinweise.

In ihrem Spezialgebiet war Frau Bitsch-Molitor bei der Orgel angelangt, der sie Stücke verschiedener Epochen entlockte; selbst ins Innere des großen Instruments führte sie uns und erklärte Aufbau und Funktion des Instruments, während sich Herr Sahliger im Wechsel mit einzelnen Schülern musikalisch an den drei Manualen zu schaffen machte. Abschließend kam die Frage auf „Können Sie auch die Toccata und die Fuge in d-Moll spielen?“ – Kein Problem: Das berühmteste und meist interpretierte Orgelstück von Bach brachte sie spontan zu Gehör und ließ es uns eiskalt den Rücken herunterlaufen. Das Eis am Juxplatz war dann noch ein passender Nachgang.

Herr Schimmel und Herr Sahliger bedanken sich im Namen ihrer Kurse für die kompetente und kurzweilige Führung. Schülerinnen und Schülern, die sich für eine kirchenmusikalische Ausbildung an der Orgel und/oder zur Chorleitung interessieren, stellen wir gerne einen Kontakt her.

Alexander Schimmel

■ Performative Lesung in der Kunsthalle

Die 11er-Leistungskurse Deutsch und Kunst des Otto-Schott-Gymnasiums gestalten unter der Leitung von Susanne Böswald und Esther Richthammer, unterstützt von Henner Momann, Schauspieler am Staatstheater Mainz, am 19. Januar 2016 um 19 Uhr die Lesung „Was sagen sie dazu, Herr Forster?“

Was sehen wir? Wie interpretieren wir, was wir sehen? Dasselbe Ding kann – aus verschiedenen Perspektiven betrachtet – ganz unterschiedlich erscheinen und im Fremdartigen kann ich – aus einem anderen Blickwinkel betrachtet – Vertrautes entdecken.

In der aktuellen Forster-Ausstellung der Mainzer Kunsthalle werden Georg Forsters Erfahrungen und Beobachtungen, vor allem sein Umgang mit dem Fremden, mit Werken zeitgenössischer Künstler und Künstlerinnen zusammengebracht. In diese Verflechtungen steigen Schüler und Schülerinnen der Leistungskurse Deutsch und Kunst des Otto-Schott-Gymnasiums zusammen mit dem Schauspieler Henner Momann ein und lassen weitere Verbindungen entstehen, indem sie kunstanalytische, literarische und historische Blickwinkel einnehmen und performativ übereinanderlegen.

Susanne Böswald und Esther Richthammer



er Momann, Schauspieler am Staatstheater Mainz, und den
kursen Deutsch und Kunst des Otto-Schott-Gymnasiums
(Leitung von S. Böswald und E. Richthammer)

■ Run for Children 2016

Am 25.06.2016 fällt zum elften Mal der Startschuss für den Benefizlauf Run for Children, der auf dem Sportgelände des TSV Schott Mainz stattfindet. Run for Children ist ein Mannschaftslauf, an dem Vereine, Schulklassen, Firmenteams, Freundeskreise oder einfach Menschen teilnehmen können, die Spaß am Laufen haben und gemeinsam mit anderen einen Beitrag für einen guten Zweck leisten möchten. Jedes Team dreht im fliegenden Wechsel (von 11 bis 21 Uhr) Runde für Runde auf der 400-Meter-Bahn und sammelt somit Spendengelder. Der Erlös wird regionalen Kinderhilfsorganisationen in und um Mainz zu Gute kommen, die kranke, behinderte oder sozial benachteiligte Kinder unterstützen.

Das OSG schickte im letzten Jahr schon zum vierten Mal zwei Mannschaften ins Rennen, die in der Endwertung der gelaufenen Runden Platz 3 und Platz 25 belegten. Zum ersten Mal wurden die Mühen sogar mit einem Platz auf dem Treppchen belohnt! Dies verdankte das Team der Motivation eines jeden einzelnen Läufers. Eltern, Lehrer und Schüler der Unter-, Mittel- und Oberstufe mit besonderer Unterstützung der Sportleistungskurse haben alles gegeben, um die Anzahl der gelaufenen Runden erneut zu überbieten.

Auch 2016 möchten wir wieder mit Schülern, Eltern und Lehrern für diesen guten Zweck an den Start gehen. Neben der sportlichen Aktivität gibt es ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm, das für Unterhaltung, Verpflegung und Entspannung sorgt. Wir hoffen, dass sich viele Schüler, Eltern und Lehrer finden, die Lust haben, ein solches Projekt zu unterstützen. Wir freuen uns über jeden Läufer, der unsere Teams für einige Stunden unterstützen kann! Vielleicht finden sich in der Elternschaft ja auch ein oder mehrere zusätzliche Sponsoren ...

Bei Interesse freuen wir uns über eine E-Mail an:
handstein.sebastian@osg-mainz.de oder
leyendecker.silke@osg-mainz.de

Sebastian Handstein und Silke Leyendecker

■ Fair Consumption

Wenn man die Wörter „Fair Trade“ im Supermarkt auf einem Produkt liest, denken einige direkt an übertriebene Preise. Dem ist aber nicht so!

Wir „Fair Consumption“, sind seit 2013 ein Non-Profit-Projekt der Oberstufe mit mittlerweile über 30 Mitgliedern und haben uns zur Aufgabe gemacht, den Fairen Handel in unserer Schule bekannter zu machen. Denn man kann schon mit einem geringen Mehrbetrag den Arbeitern in den Produktionsländern helfen, z.B. indem Fair Trade-Organisationen sich für mehr Arbeitsrechte und bessere Arbeitsbedingungen einsetzen. Doch nicht nur als Käufer kann man dies unterstützen, sondern auch durch Engagement bei „Fair Consumption“, und genau deswegen darf bei uns jeder Schüler der MSS mitmachen – von der Produktbestellung bis zum Verkauf. Dafür erhält man unter anderem eine Bescheinigung auf dem Abiturzeugnis.

Um den Gedanken vom Fairen Handel weiterzuführen, verkaufen wir in Kooperation mit dem Mainzer Weltladen:

- dienstags, 5. und 6. Stunde im Verwaltungsflur
- mittwochs, 6. Stunde im Verwaltungsflur
- donnerstags, 6. Stunde in der Mensa.

Dort findet man beispielsweise:

- Schokoladentafeln (2 €) und Sesamriegel (0,50 €)
- Kaffee (ab 4,50 €) und Limonade (1,40 €)
- getrocknete Mangos (3,90 €) und
- Maniok Chips (2,40 €)

Unsere Preise haben wir seit diesem Schuljahr glücklicherweise stark senken können, und der gesamte erwirtschaftete Gewinn wird gespendet.

Hoffentlich bis bald und faire Grüße

Jerome Scheuren (MSS 12)

Der Förderverein berichtet

■ Förderung Außengelände

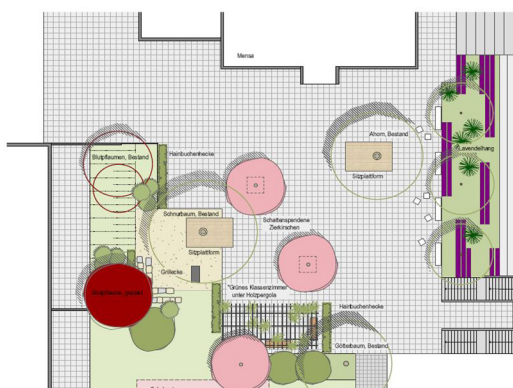
Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr unsere Schule erneut mit der Finanzierung eines größeren Projektes im Außengelände des Schulgrundstücks unterstützen konnten. In den letzten Jahren wurde die Attraktivität des Schulgeländes mit Hilfe des Fördervereins zum Beispiel durch die Unterstützung bei der Gestaltung des Schulgartens oder des Schulteichs gesteigert.

Das aktuelle GTS-Projekt „Schulhofgestaltung“ befasst sich mit der Sanierung und Regenerierung des zentralen Bereichs zwischen Schulgebäude, Garten, Mensa und Sportplatz. Dort sollen Sitzpodeste unter den Bäumen errichtet und weitere Schatten spendende Bäume gepflanzt werden. Eine begrünte Pergola mit weiteren Sitzgelegenheiten soll für vielfältige Nutzung zur Verfügung stehen. Die Pläne hierfür wurden von Schülerinnen und Schülern der GTS-AGs unter der Leitung von Frau Becker-Lipfert in Zusammenarbeit mit der Landschaftsarchitektin Frau Schmidt-Steingässer (einer ehemaligen Schülerin und OSG-Mutter) entworfen.

Mit einer bewilligten Fördersumme von zunächst 10.000 Euro konnte der Förderverein einen Teil zu diesem Projekt beitragen. In den Sommerferien wurde die Pergola für 7.800 Euro von diesem Geld errichtet. Nach deren Bepflanzung und der geplanten Bestückung mit Sitzgelegenheiten soll dieser Bereich den Schülern und Lehrern zum einen als Außenklassenzimmer in der warmen Jahreszeit und zum anderen als Aufenthaltsbereich in den Pausen und für Klassenveranstaltungen dienen.

Wir hoffen, unsere Schule auch weiterhin bei Projekten unterstützen zu können, die das Lernen, Lehren und Leben am OSG so besonders machen. Dafür benötigen wir Ihre Unterstützung! Werden Sie Mitglied unseres Fördervereins oder unterstützen Sie uns mit einer Spende! Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage: <http://fosg.osg-mainz.de>

Stella Zerbe



Neues von SV und SEB

■ Die neue SV stellt sich vor

Hallo zusammen,

wir sind seit Sommer die neue Schülervertretung und wir nennen uns OSV, was ausgeschrieben Ottos Schülervertretung heißt. Wir sind wie im Bild zu sehen (von links nach rechts): Karen Holzmann, Roman Möldner, Vanessa Rodriguez, Emma Strauss, Susannah Faust, Bastian Grimm, Theresa Tennstedt, Johannes Sucht, Bermal Ay, Lisa Carius.

Die meisten von uns besuchen zurzeit die MSS 11 unserer Schule.

Bis jetzt haben wir den Nikolausverkauf und das „Weihnachten im Schuhkarton“-Projekt organisiert. Außerdem haben wir neben dem physischen Briefkasten in der Schule neuerdings auch einen virtuellen auf unserer Website sv.osg-mainz.de, durch den man uns anonym Wünsche bezüglich der Schule mitteilen kann. In Zukunft werden wir uns u.a. für mehr Fahrradständer einsetzen. Interessierte können auf der Website mehr über uns erfahren.

Eure OSV



Die Schülervertretung OSV

■ Informationen aus dem SEB

Personelles

Nach dem Ausscheiden von Hans-Peter Adolph, Miriam Gies und Vera Meier rückten Gerhard Kukuk, Elke Roth-Bechtold und Marion Petter in den Schulelternbeirat nach. Den bisherigen Kolleginnen und -kollegen gilt unser herzlicher Dank für ihr Engagement, den neuen Mitgliedern wünschen wir viel Erfolg und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Der SEB beim Tag der Information

Gut vier Stunden standen Mitglieder des SEB interessierten Grundschulleitern beim Tag der Information am 9.11. im Foyer des OSG Rede und Antwort. In geschätzt 40 Informationsgesprächen konnten André Berthold, Teresa Corceiro, Gregor Diezemann, Clemens Gramespacher, Claudia Uhlig und Stefanie Ziday umfassend Auskunft aus der Elternperspektive geben – ergänzend zu dem umfangreichen und beeindruckenden Programm, das von Schulseite traditionell für diesen Tag zusammengestellt wird. Zu den meistgefragten Themen gehörten: die Besonderheiten des Ganztagsbetriebs allgemein, aber auch gezielte Nachfragen zur Organisation der Lernzeiten, Bläserklasse und zur Mensa. Kritische Nachfragen gab es zum Leistungsdruck bei G8.

Nach unserem Eindruck gelang es in den meisten Fällen, erschöpfend Auskunft zu geben. Viele der Fragen wurden aber auch notiert und sollen in naher Zukunft als »FAQ« für die Website des Schulelternbeirats aufbereitet werden.



Claudia Uhlig, Teresa Corceiro und André Berthold am SEB-Stand

Kontakt zum Schulelternbeirat

Diese Homepage des SEB ist natürlich auch sonst jederzeit die richtige Anlaufstelle, wenn Sie als Eltern eine Frage an uns haben. Für die unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften finden Sie dort jeweils ein Mailformular, mit dem Sie die Mitglieder der AGs direkt erreichen. Gerne vertreten wir Ihre Interessen, doch dafür müssen wir sie erfahren ... :) seb.osg-mainz.de oder per Mail: seb@osg-mainz.de

Doch zunächst wünschen wir Ihnen und Ihren Kindern, der Schulleitung, dem Kollegium und Mitarbeiterinnen der Sekretariate und natürlich nicht zuletzt Familie Presper ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr 2016!

Für den Schulelternbeirat
Clemens Gramespacher

Impressum:

Otto-Schott-Gymnasium Mainz-Gonsenheim
An Schneiders Mühle 1
55122 Mainz
Tel 06131/90 65 60
Fax 06131/90 65 615
E-Mail: osg-mainz@stadt.mainz.de
www.osg-mainz.de

Redaktion:

Simone Beck
Dr. Ernst Schmitt
Dr. Rebecca Schmidt

11

Termine 2015/2016

Bitte vormerken

Keine Termine mehr verpassen!
Die OSG-Termine auch als abonnierbarer
elektronischer Kalender unter
<http://www.osg-mainz.de/osg-events.ics>
oder direkt zum Einscannen hier >



22.12.2015	Weihnachtsferienbeginn nach der 4. Stunde
11.01.2016	Erster Schultag nach den Weihnachtsferien
12.01.2016	19:30 Informationsabend zur Orientierungsstufe und G8GTS
14.01.2016	19:00 Infoabend MSS für Jg. 9
16.01.2016	09:00-15:00 Auswahltag der hbf/is
19.01.2016	19:00 Performative Lesung: „Was sagen Sie dazu, Herr Forster?“ in der Kunsthalle
23.01.2016	DELFL-Prüfungen (Niveau A1-B2)
27.01.2016	Tag der offenen Tür an der Universität Mainz (Jg.12)
29.01.2016	Zeugnisausgabe in der 4. Stunde, danach unterrichtsfrei
01.02.2016	Anmeldung der neuen 5. Klassen
02.02.2016	Anmeldung der neuen 5. Klassen
05.02.2016	Ausgleichstag für Tag der Information (unterrichtsfrei)
08.02.2016	Rosenmontag (unterrichtsfrei)
09.02.2016	Fastnachtsdienstag (unterrichtsfrei)
10.02.2016	Studententag (unterrichtsfrei)
12.02.2016	Elternsprechtag
05.03.2016	OSG-Tanzshow
07.03.2016	Mündliches Abitur Jg. 13 (unterrichtsfrei)
08.03.2016	Mündliches Abitur Jg. 13 (unterrichtsfrei)
11.03.2016	14:00 Abi-Gottesdienst, 16:00 Akademische Feier Jg. 13
16.03.2016	Abiball Jg. 13
17.03.2016	Beginn der Osterferien nach der 4. Stunde

Liebe Eltern, beachten Sie bitte, dass Beurlaubungen unmittelbar vor und nach den Ferien nur in gut begründeten Ausnahmefällen nach schriftlichem Antrag durch den Schulleiter genehmigt werden können.



BEDIENUNGSANLEITUNG

1. Lesen
2. Ausschneiden
3. Ins Mäppchen legen
4. In der Schule abgeben
5. Wichtige Termine beachten :)

Empfangsbestätigung der Eltern

Bitte diesen Abschnitt unmittelbar nach den Weihnachtsferien über Ihr Kind an den/die Klassen-/Stammkursleiter/-in zurückgeben.

Name des Schülers/der Schülerin

Klasse/Stammkurs

Ich/wir habe(n) die OSG-Postille Ausgabe 1 vom Dezember 2015 erhalten.

Ich/wir habe(n) von den hier aufgeführten Terminen Kenntnis genommen.

Mainz, den

2015/16

Unterschrift eines Erziehungsberechtigten